v. SPRUNER's
HISTOR. GEOGR. SCHUL-ATLAS
VON
DEUTSCHLAND.

000528587

Atlanten etc., insbesondere

aus dem Verlag von

E. v. Sydow's Wand-Atlas über alle Theile der Erde.

Physische Abtheilung.

Erdkarte in 2 grossen Planigloben (jeder zu 3 Fuss Durchmesser). Nebst zwei die nördliche und südliche Halbkugel darstellenden Planigloben, und nebst einer Erdansicht in Mercator's Projection. In 12 Sectionen (zusammengesetzt 20 □Fuss gross). 4te Aufl. Mit Text. Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr., aufgez. $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Europa. In 9 Sectionen. 4te Aufl. Mit Text. Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr., aufgez. $3\frac{1}{3}$ Thlr.
Asia. In 9 Sectionen. 3te Aufl. Mit Text. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr., aufgez. $3\frac{1}{6}$ Thlr.
Afrika. In 6 Sectionen. 3te Aufl. Mit Text. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr., aufgez. $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Nord- und Süd-Amerika. In 10 Sectionen. 3te Aufl. Mit Text. Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr., aufgez. $3\frac{1}{3}$ Thlr.
Australien. In 6 Sectionen. Mit Text. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr., aufgez. $2\frac{5}{6}$ Thlr.

„Europa" hat den Maassstab von 1:4,000000, „Asien", „Afrika" u. „Amerika" den von 1:8,000000, „Australien" ist in Mercator's Projection entworfen.

Politische Abtheilung.

Nord- und Süd-America. In 10 Sectionen mit Text. Maassstab 1:8,000000. Preis 2 Thlr., aufg. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Die aufgezogenen Exemplare vorstehender Schul-Wandkarten kosten mit Rollen, zum Aufhängen eingerichtet, je 28 Sgr., mit Rollen und **lackirt** je 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. mehr.

E. v. Sydow's Methodischer Hand-Atlas für das wissenschaftl. Studium der Erdkunde. 21 Bl. 4. Aufl. $3\frac{1}{2}$ Thlr. Supplement 13 Bl. $2\frac{1}{2}$ Thlr. Compl. geb. . $6\frac{5}{6}$ Thlr.
E. v. Sydow's Schul-Atlas in 42 Karten. 23. Auflage. 1871. . . . . . $1\frac{1}{2}$ Thlr.
E. v. Sydow's Oro-hydrographischer Atlas. 25 Boden- u. Gewässer-Karten. $1\frac{1}{6}$ Thlr.
E. v. Sydow's Orographischer Atlas. 24 Boden-Karten. . . . . $^2/_3$ Thlr.
E. v. Sydow's Hydrotopischer Atlas. 28 Gewässer- und Orts-Karten. . . 24 Sgr.
E. v. Sydow's Hydrographischer Atlas. 28 Flussnetze über alle Theile der Erde, nebst Musterblatt und Anweisung. 2. Auflage. . . . . 1 Thlr. 6 Sgr.
——— mit Orts- und Gränzbezeichnungen. 27 Flussnetze . . 1 Thlr. 4 Sgr.
E. v. Sydow's Gradnetz-Atlas in 18 Gradnetzen, entw. u. gez. von *J. C. Bär.* 20 Sgr.
E. v. Sydow's Geographischer Leitfaden. I. Abtheilung. . . . . . Geh. 20 Sgr.
Berghaus-Gönczy, Magyar korona tartományai fali abrosza. Wandkarte von Ungarn. 9 Bl. in Farbendruck. 2. Aufl. $2\frac{1}{2}$ Thlr., aufgez. in Mappe . . . . $3\frac{5}{6}$ Thlr.
——— Europa. Fali abrosza. Wandkarte von Europa. 9 Bl. in Farbendruck. $2\frac{1}{3}$ Thlr., aufgez. $3\frac{2}{3}$ Thlr.
W. Fix, Wandkarte von Rheinland und Westfalen. 9 color. Blatt . . . . $1\frac{2}{3}$ Thlr., aufgez. in Mappe 3 Thlr.
Fr. Obert, Schul-Wandkarte von Siebenbürgen. 4 Bl. 2 Thlr., aufgez. $3\frac{1}{3}$ Thlr.
A. Petermann's Wandkarte von Deutschland. 9 Blatt in Farbendruck (Meer *blau*, Gebirge *braun*, Tiefländer *grün*). 2. Aufl. $1\frac{2}{3}$ Thlr., aufgez. in Mappe $3\frac{5}{6}$ Thlr.
Fr. v. Stülpnagel's Schul-Wandkarte von Europa mit Angabe der politischen Eintheilung. In 9 Sectionen. 2. Aufl. $1\frac{1}{6}$ Thlr., aufgez. in Mappe $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Fr. v. Stülpnagel's Schul-Wandkarte von Deutschland mit Angabe der politischen Eintheilung. In 9 Sect. 4. Aufl. $1\frac{1}{3}$ Thlr., aufgez. in Mappe $3\frac{1}{6}$ Thlr.
Dr. Ferd. Reuter's Wandkarte des nördlichen gestirnten Himmels. 4 Sect. 3. Aufl. $1\frac{1}{2}$ Thlr., aufgezogen in Mappe $2\frac{1}{3}$ Thlr.
Taschen-Atlas über alle Theile der Erde in 24 Blatt. 12. Aufl. 1867. $^1/_2$ Thlr.
C. A. Bretschneider's Leitfaden für den geographischen Unterricht in den untern Klassen der Gymnasien und Realschulen. Fünfte Aufl. . . . . . Geh. 9 Sgr.
Schul-Atlas der Alten Welt. 15 color. Blatt. 23. Auflage . . . . . . 1 Thlr.

Th. Menke: Orbis antiqui descriptio in usum scholarum.

Editio quarta. Preis $1\frac{1}{6}$ Thlr., geb. in 8° $1\frac{1}{2}$ Thlr., geb. in 4° $1\frac{5}{8}$ Thlr.

INSUNT TABULAE HAE:

I. Aegyptus ante Cambysis tempus.
a. Jerusalem. — b. Canaan ante exilium. — c. Regnum Davidicum atque Salomonaeum. — d. Pyramides Memphiticae. — e. Thebae, Diospolis.
II. Regnum Assyrium, Aegyptus, Phoenicum atque Graecorum coloniae usque ad annum 627 a. Chr.
a. Regna Lydium, Medicum, Babylonium.
III. Regnum Persicum usque ad Herodoti tempus.
a. Africae ora occidentalis Hannonis tempore.
IV. Maris Aegaei littora belli Peloponnesiaci tempore.
a. Troas. — b. Troia.
V. Graecia belli Peloponnesiaci tempore.
a. Attica. — b. Athenae. — c. Forum, Acropolis.
VI. Regni Persici satrapiae inferiores, Graecia, coloniae Graecorum, Xenophontis et Alexandri Magni tempore.
a. Cilicia. — b. Gaugamela. — c. Halicarnassus. — d. Tyrus.
VII. Regni Persici satrapiae superiores Alexandri Magni tempore.
VIII. Regna successorum Alexandri Magni.
a. Rhodus.
IX. Roma cum populis finitimis regum Romanorum et reipublicae liberae temporibus.
a. Roma regum et reipublicae liberae temporibus. — b. Forum Romanum.
X. Italiae pars septentrionalis, Ligures, Galli cisalpini ab adventu Gallorum usque ad Augusti tempus.
a. Italia, Sardinia, Corsica ante adventum Gallorum. — b. Campania.
XI. Italiae pars meridionalis, Sicilia inde ab anno 350 a. Chr. usque ad Augusti tempus.
a. Sicilia, Magna Graecia belli Peloponnesiaci tempore. — b. Syracusae.
XII. Maris interni littorum pars occidentalis inde a belli Hannibalici temporibus usque ad Augustum.
a. Carthago. — b. Turdetania. — c. Africa Iugurthae tempore. — d. Africa Caesaris tempore.
XIII. Maris interni littorum pars orientalis inde a belli Hannibalici temporibus usque ad Augustum.
a. Alexandria.
XIV. Gallia Caesaris tempore.
XV. Iudaea, Phoenice, Coelesyria Christi et apostolorum tempore.
a. Galilaea. — b. Hierosolyma. — c. Iudaea Maccabaeorum tempore.
XVI. Imperium Romanum inde ab Augusti tempore.
a. Imperium Romanum saeculo quarto post Chr. natum.
XVII. Italia, Sicilia imperatorum Romanorum tempor.
a. Roma. — b. Regiones Urbis quarta et octava. — c. Via Domitiana, Vesuvius.
XVIII. Britannia, Germania, Raetia, Noricum, Pannonia I et II p. Chr. n. saeculis.
a. Germania inferior.

für den Schulgebrauch,

Justus Perthes in Gotha.

Dr. K. v. Spruner's Historisch-geographischer Schul-Atlas.

22 col. Karten. 6. Aufl. 2½ Thlr., in 8⁰ geb. 2⅝ Thlr., in 4⁰ geb. 2 11/12 Thlr.

Inhalt:

Erläuternde Vorbemerkungen. I. Europa nach dem Jahre 476. — Reich der Ostgothen (493—553). II. Die germanischen Länder zur Zeit der Merovinger bis 752. — Die Reiche der Franken um 550. III. Mittel-Europa in den Zeiten der Carolinger, 752 bis 911. IV. Mittel-Europa zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser, 911 bis 1137. V. Das Reich der Kalifen in der Mitte des VIII. Jahrh. — Das Mündungsland des Euphrat und Tigris. VI. Die Theilungen im Reiche der Kalifen vom IX. bis in das XIII. Jahrh. VII. Süd-Europa und Vorder-Asien zur Zeit der Kreuzzüge. — Kgr. Jerusalem. VIII. Deutschland unter den Hohenstaufen. IX. West-Europa zur Zeit der Hohenstaufen. — Ober- und Mittel-Italien im XII. u. XIII. Jahrh. X. Die Reiche der Mongolen im XIII. und XIV. Jahrh. XI. West-Europa am Ende des XIV. Jahrh. und bis 1415. XII. Die Besitzungen der Spanier und Portugiesen im XVI. Jahrh., und die ersten grossen Entdeckungsreisen. — Westküste von Afrika. — Mexico 1519. — Dekan um 1520. XIII. West-Europa um die Mitte des XVI. Jahrh. XIV. Nord- und Ost-Europa im Anfange des XIV. Jahrh. XV. Deutschland während des 30jährigen Kriegs und seine polit. Gestaltung am Ende desselben. XVI. Das osmannische Reich nach seiner grössten Ausdehnung im XVII. Jahrh. XVII. Frankreich und England während der innern Kriege im XVI. und XVII. Jahrh. XVIII. Mittel-Europa bis zum Ausbruche der französischen Revolution 1788. — Die Niederlande. XIX. Die allmählige Bildung des Russischen Reiches seit der Mitte des XV. Jahrh. XX. Nord- und Ost-Europa bis zur letzten Theilung Polens 1795. XXI. Europa im Zeitalter Napoleon's. XXII. Die Hauptstaaten der Erde und die wichtigsten Entdeckungsreisen vom XVI. bis in die Mitte des XIX. Jahrh.

Dr. K. v. Spruner's Historisch-geogr. Schul-Atlas von Deutschland.

12 col. Karten. 2. Aufl. 1½ Thlr., in 8⁰ geb. 1⅚ Thlr., in 4⁰ geb. 1 11/12 Thlr.

Inhalt:

Erläuternde Vorbemerkungen. I. Deutschland zur Zeit der Römerherrschaft. II. Deutschland zur Zeit der Merovinger. III. Deutschland unter d. Carolingern. IV. Deutschland unter d. sächs. u. fränk. Kaisern. V. Deutschland unter den Hohenstaufen. VI. Deutschland um die Mitte des XIV. Jahrh. Aufschwung des Habsburgischen und Luxemburgischen, *Blüthe des Wittelsbachischen Hauses. VII. Deutschland von der Mitte des XIV. Jahrh.* bis 1493. (Blüthe der Burgundischen Macht.) VIII. Deutschland von 1493 bis 1618. Zeitalter der Reformation. IX. Deutschland während des 30jährigen Krieges u. seine politische Gestaltung am Ende desselben. X. Deutschland vom 30jährigen Kriege bis zur französischen Revolution, und seine politische Gestaltung beim Ausbruche derselben. XI. Deutschland von d. französischen Revolution bis zum ersten Pariser Frieden (Zeitalter Napoleon's I.). XII. Deutschland seit dem zweiten Pariser Frieden.

Dr. K. v. Spruner's Historisch-geographischer Schul-Atlas des Gesammtstaates Oesterreich.

13 col. Karten. 1⅔ Thlr., in 8⁰ geb. 2 Thlr., in 4⁰ geb. 2 1/12 Thlr.

Inhalt:

Erläuternde Vorbemerk. I. Oesterreich zur Zeit der Römerherrschaft. II. Oesterreich vom V. bis in das VIII. Jahrh. — Mittel-Europa im Anfange des VI. Jahrh. III. Oesterreich von der Gründung der Ostmark bis zum Regierungsantritte der Babenberger. 791—976. — Das Reich Karl's des Gr. und der Vertrag von Verdun. 843. — Die Ostmark vom X. bis in das XII. Jahrh. IV. Oesterreich vom Regierungsantritte der Babenberger bis zum Untergange dieser Dynastie. 976—1246. — Karinthien vom IX. bis in d. XI. Jahrh. V. Oesterreich während des Zwischenreiches und unter den Habsburgern bis zur Erwerbung von Ungarn und Böhmen. 1246—1526. — Stammbesitz des Habsburgischen Hauses im obern Alemannien um die Mitte des XIV. Jahrh. VI. Oesterreich zur Zeit der grössten Machtentfaltung des Habsburgischen Hauses im XVI. Jahrh. bis zum Beginne des 30jährigen Krieges. 1526—1618. — Vorder-Oesterreich. VII. Gesammtgebiet des Habsburg. Hauses in Europa im Anfange des XVII. Jahrh. VIII. Oesterreich vom Beginne des 30jährigen Krieges bis zum Erlöschen des Habsburgischen Mannsstammes. 1618—1740. — Die Niederlande. IX. Oesterreich vom Regierungsantritte Maria Theresia's bis zum Lüneviller Frieden. 1740—1801. — Die geistlichen Gebiete in Inner-Oesterreich bis in das XVIII. Jahrhundert. X. Oesterreich vom Lüneviller bis zum ersten Pariser Frieden. 1801—1814. — Ober-Italien im XVIII. Jahrh. XI. Oesterreich seit dem ersten Pariser Frieden. — Die geistlichen Gebiete Tyrols bis in das XIX. Jahrhundert. XII. Oesterreich nach Völker- und Sprach-Gränzen. XIII. Oesterreich nach seiner kirchlichen Eintheilung.

Dr. H. Berghaus' physikalischer Schul-Atlas.

28 colorirte Karten.

Preis 3 Thlr.

Inhalt:

Erläuterungen. 1. Isothermkarte der Erde. Jahres-, Winter- und Sommerwärme. 2. Wärme-Verbreitung in Eüropa. 3. Luftströmungen. Barometrische, thermische Windrose etc. 4. Regenkarte der Erde. 5. Regenkarte von Eüropa. 6. Fortpflanzung der Fluthwellen. Erdkarte; Eüropa. 7. Meeres-Strömungen. 8. Strom-Systeme der Alten Welt. Stromlängen. 9. Strom-Systeme der Neüen Welt. 10. Uebersichten der Vertheilung von Land und Wasser. 11. Bergketten in der Alten Welt. 12. Bergketten in der Neüen Welt. 13. Geologische Profile. 14. Geologie von Eüropa nach den Hauptverhältnissen. 15. Geologische Karte von Deütschland. 16. Isogonen oder Linien gleicher Abweichung. 17. Isogonen um beide Angelenden der Erde. — Sowie Isoklinen oder Linien gleicher Neigung. 18. Isodynamen oder Linien der ganzen magnetischen Intensität. 19. Allgemeine Pflanzenkarte der Erde. 20. Verbreitung der Pflanzen auf den Bergen. 21. Verbreitung der Baüme etc. in Eüropa. 22. Verbreitung der Kulturgewächse in Eüropa. 23. Verbreitung und Vertheilung der Vierhänder, Beütel-, zahnlosen Thiere, Dickhaüter, Nagethiere und Wiederkaüer. 24. Verbreitung der Raubthiere. 25. Verbreitung der Vögel und Amphibien. 26. Die Völker der Erde. 27. Völkerkarte von Eüropa. 28. Ethnographie von Deütschland, der Schweiz, Niederland, Belgien etc.

Preis jeder einzelnen Karte aus den 3 Schulatlanten von Spruner sowie von Berghaus 4 Sgr.

~~Ct 20~~

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

Dr. K. von S

HISTORISCH-GEOGRAPH

vo

DEUTSC

ZWÖLF COLORIRTE KA

ZWEITE

INH

Erläuternde Vorbemerkungen.

Nr. I. Deutschland zur Zeit der Römerherrschaft.

„ II. Deutschland zur Zeit der Merovinger.

„ III. Deutschland unter den Karolingern.

„ IV. Deutschland unter den sächsischen und fränkischen Kaisern.

„ V. Deutschland unter den Hohenstaufen.

„ VI. Deutschland um die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Aufschwung des Habsburgischen und Luxemburgischen, Blüthe des Wittelsbachischen Hauses.

GOTHA: JUST

18

SPRUNER'S

HISCHER SCHUL-ATLAS

ON

HLAND.

RTEN IN KUPFERSTICH.

AUFLAGE.

ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES BIBLIOTHÈQUE
ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES BIBLIOTHÈQUE G 20
E 161

ALT:

Nr. VII. Deutschland von der Mitte des XIV. Jahrhunderts bis 1493. (Blüthe der Burgundischen Macht.)
" VIII. Deutschland von 1493 bis 1618. Zeitraum der Reformation.
" IX. Deutschland während des 30jährigen Krieges und seine politische Gestaltung am Ende desselben.
" X. Deutschland vom 30jährigen Kriege bis zur französischen Revolution und seine politische Gestaltung beim Ausbruche derselben.
" XI. Deutschland von der französischen Revolution bis zum ersten Pariser Frieden (Zeitalter Napoleon's I.).
" XII. Deutschland seit dem zweiten Pariser Frieden.

US PERTHES.
6.

ERLÄUTERNDE VORBEMERKUNGEN.

Nr. I.

Deutschland zur Zeit der Römerherrschaft.

Diese Karte umfasst alle jene Länder, welche entweder jetzt den Umfang des deutschen Staatenbundes bilden, oder vom Beginne des Mittelalters bis auf unsere Zeit herab zum deutschen Reiche im engern Verstande gerechnet worden sind. Demnach gehören nach der geographischen Eintheilung der Alten hieher: 1) die von deutschen Völkern bewohnten, zwischen Rhein und Weichsel, Donau und Ocean gelegenen, den Römern nicht unterworfenen Länder, von ihnen Germania magna genannt; 2) die römischen Donaulande, d. i. die zu Italien gerechneten beiden Rhätien und das zum grossen Illyricum gezählte Noricum mit Einschluss einiger zu den Provinzen Pannonien oder Venetien gehörigen Gränzstrecken; 3) die zu Gallien gezählten Rheinlande, welche, so weit sie hieher gehören, die beiden Provinzen Germania prima und secunda, Belgica prima und die westlichen Striche von Maxima Sequanorum, das frühere Helvetien, umfassen.

I. Grossgermanien.

Begränzt im Westen vom Rheine, im Süden von der Donau, im Norden durch das Mare Germanicum, den Sinus Codanus und das Mare Suevicum, im Osten durch die Weichsel und die sarmatischen Berge, über welche Gränzen hinaus aber noch die bedeutenden germanischen Völkerstämme der Bastarner und Gothonen sassen.

Tacitus scheidet die Germanen, zu denen er aber die Sueven nicht zählt, nach ihrer eigenen Eintheilung in Ingävonen, Istävonen und Hermionen, von denen die ersten am Ocean und die dritten in der Mitte Germaniens wohnen; die übrigen nennt er die Istävonen.

Einen weitern Unterschied macht er dann zwischen suevischen und nicht-suevischen Völkern, die er aber unter keinem Gesammtnamen, sondern nur unter ihren speciellen Benennungen kennt. Zu den Sueven rechnet er die Semnonen, Langobarden, Hermunduren, Marcomannen, Quaden, Marsigner, Gothinen, Osen und Burier. —

Plinius führt 5 Hauptstämme auf: zu den Vindilen rechnet er die Burgundionen, Varinen und Guttonen. Zu den Ingävonen die Cimbern, Teutonen und Stämme der Chauken. Zu den Istävonen die Anwohner des Rheins, namentlich die Sicambrer. Zu den Hermionen die Bewohner des mittleren Germaniens: Sueven, Hermunduren, Chatten und Cherusker, und zu den Bastarnern diese und die Peucinen an den Gränzen Daciens.

Strabo kennt nur Sueven und Nicht-Sueven. Die Sitze der einzelnen Völkerschaften, welche zu diesen Hauptstämmen gehörten, zeigt, nebst den aus der späteren Gaugeographie noch ziemlich genau zu ermittelnden Gränzen, die Karte. Die angegebenen Orte sind vorzugsweise den Itinerarien und Ptolemäus entnommen, ihre heutige Lage ist genau angegeben im Geographischen Zusatze zu v. Spruner's und Hänle's Tabellen zur Geschichte der Deutschen Staaten, 1. Abtheilung, auf welche ich hiemit verweise.

II. Römisches Gebiet.

Dieses theilt sich in

A. die Donaulande,

deren westliche Provinz

1. Rhätien und Vindelicien umfasst.

Letzteres späterhin Rhätia secunda, im Gegensatze zu dem eigentlichen südlichern Rhätia prima so genannt. Seine Gränzen waren im Osten der Inn gegen Noricum, im Süden die italischen Provinzen Liguria und Venetia, von denen es die Wasserscheide der Alpen trennte, im Westen die gallische Provinz Maxima Sequanorum und die Agri decumates, im Norden die Donau. Die westliche und nordwestliche Gränze reichte, durch das Vordringen der Alemannen zurückgerückt, im IV. Jahrhundert nur mehr bis an die Iller.

Die Landstriche zwischen dem obern Rheine und der obern Donau, von den Römern befreundeten Hermundurenstämmen bewohnt und nach und nach durch Kolonisten aus Gallien besetzt und romanisirt, erscheinen unter dem Namen

Agri decumates

als ein Theil des Römergebietes. Zu ihrem und des Reiches Schutze wurde um diesen „Sinus imperii" ein Wall, die sogenannte Teufelsmauer, von Hadrian angelegt, den Probus bedeutend verstärkte, und der zugleich die Nordostgränze gegen die anstossenden Germanen bildete.

Allem Vermuthen nach wurden die der Donau zunächst liegenden Striche dieses Gebietes bis an die Alb, und nördlich noch das Ries (Rhaetia transdanubiana?) umschliessend, mit zu Rhätien gerechnet, während der westlicher liegende Theil zu Germania prima gehörte. Auf Rhätien folgt östlich:

2. Noricum.

Dieses gränzte östlich an Pannonien, war südlich durch die karnischen Alpen von der italischen Provinz Venetien und wieder von Pannonien getrennt, stiess nördlich an die Donau und westlich an Rhätien. Unter Hadrian wurde dieses Land in Noricum ripense, den flachen, und Noricum mediterraneum, den gebirgigen Theil des Landes umfassend, eingetheilt.

Vor der Provinzial-Eintheilung gehörten auch noch zu Noricum, durch sie aber später zu Pannonien: Vindobona und alles östlich anliegende Land bis Carnutum.

Hier ist auch der Platz, die nördlichen Theile der Provinzen von

Venetien und Illyricum

zu erwähnen, welche jetzt zu dem Gesammtumfange von Deutschland gezählt werden.

B. Die Rheinlande.

1. Helvetien.

Im IV. Jahrhundert den östlichen Theil der Provinz *Maxima Sequanorum* bildend. Seine Gränzen waren: im Norden der Rhein und der Jura mons, der gegen das eigentliche Sequanerland im Westen die Gränze bildete. Im Süden und Osten der Lemanische See und die Alpenketten, welche die Flussgebiete der obern Rhône und des obern Rheines südlich und östlich abscheiden. Ersteres, das einen Theil der Provinz *Alpes Penninae* ausmachte, wird wieder durch das gleichnamige Gebirge, welches, wie die obengenannten Ketten, vom Adula mons, St. Gotthard, herablief, von der italischen Provinz *Ligurien* abgegränzt.

2. Germania prima oder superior.

Das linke Rheinufer von der Mündung der Aar bis zu jener der Nahe; die westliche Gränze bilden die Vogesen, die östliche der Rhein. Unter Constantin wurde der südliche Theil dieser Provinz zu Maxima Sequanorum geschlagen.

Nicht unwahrscheinlich wurde der dem Rheine anliegende Theil der decumatischen Felder gleichfalls zur Provinz von Ober-Germanien gerechnet, bis derselbe an die Alemannen verloren ging.

3. Germania secunda oder inferior.

Begriff im I. Jahrhundert nach Christus das Land der Belgier und der übrigen germanischen Völkerschaften am linken Rheinufer bis zu Germania prima. Wahrscheinlich schon im II. Jahrhundert, unter Trajan, nach Andern erst unter Constantin, wurde aus Germania secunda die engere Provinz dieses Namens und die beiden Provinzen *Belgica prima* und *secunda* gebildet.

*

Germania secunda hatte in diesem engern Begriffe zur Ostgränze die Schelde in ihrem untersten Laufe und eine Linie, welche die Orte Jemappe, Marchienne an der Sambre und Dinant einschloss, zur Südgränze die Sur und die nördlichen Scheidegebirge des Moselthales, östlich und nördlich den Rhein.

4. Belgica prima.

Gränzte nördlich an Germania secunda, östlich an Germania prima, westlich an Belgica secunda und südlich an Maxima Sequanorum, und begriff so das Trierische, Lothringen und die Gebiete von Metz, Toul und Verdun.

Nr. II.

Deutschland zur Zeit der Merovinger.

Durch die grosse Ausdehnung germanischer Herrschaft gegen Südwesten und Süden wurden die von den suevischen Stämmen bewohnt gewesenen östlichen Theile unseres Vaterlandes entweder ganz oder grösstentheils von Menschen entblösst. Die Gothen mit den, einen Haupttheil des grossen Gothenvolkes bildenden lygischen Völkerschaften, die Vandalischen Stämme, die längs der Küsten der Ostsee ausgedehnten verwandten Völker der Rugier, Scyrer, Heruler und Turcilinger, die Warner, die Burgunder und Semnonen, die Markomannen, Quaden und Juthungen, kurz sämmtliche deutsche Völker vom Böhmerwalde, der Saale und Elbe ostwärts hatten ihre neue Heimath in den römischen Süddonauländern, in Italien, Illyrien, Gallien, Hispanien, ja selbst in Afrika gefunden. Den leergewordenen Raum aber hatten, allmählig vorwärts schreitend, die Slaven besetzt, und zwar kommen für unsere deutschen Lande die Obotriten an der Niederelbe, die Wilzen zwischen dieser und der Oder, die Soraben südlich von ihnen, bis zum Erzgebirge und westlich selbst bis über den Main hereinreichend, die Czechen im heutigen Böhmen und die Moraven oder Marhanen vom Riesengebirge über die Karpathen bis an die Donau herab, in Betracht. Slaven andern Hauptstammes waren um dieselbe Zeit — vielleicht schon in der Periode des sinkenden Römerreiches — in den südöstlichen Alpenländern aus Illyrien heraufgekommen und verbreiteten sich bis über die obern Thäler der Drau, Sau und Enns. Noch ist es Gegenstand wissenschaftlichen Streites, ob das räthselhafte Slavenreich Samo's alle Westslaven von den Soraben südlich oder ausschliesslich nur die nördlichen oder nur die südlichen umfasst habe; dass aber das Gebiet der Avaren in seiner grössten Ausdehnung vom Schwarzen Meere an die Ufer der Elbe, an die Enns und in die norischen Berge gereicht, ist historisch festgestellt.

Unter den deutschen Völkern in Deutschland erscheint das der Franken — mit seinen Hauptsitzen am Niederrheine und im nördlichen Gallien — unter den Königen der ersten Dynastie, der Merovinger, bald als das hervorragendste und herrschende. Ihm werden im Laufe des VII.

und VIII. Jahrhunderts alle übrigen deutschen Stammreiche, das der Burgunder, der Thüringer, Friesen und Bojoarier, so wie die der slavischen Karantanen und der Soraben unterthänig oder zinsbar. Nur die Sachsen behaupten ihre Unabhängigkeit.

Das Reich der Franken zerfällt nach mannigfachen vorübergehenden Theilungen endlich in die vier Haupttheile von Aquitanien, Burgund, Neustrien und Austrasien; und zu letzterem gehörten jene Gebiete, die innerhalb der heutigen Gränzen Deutschlands dem Scepter ihrer Könige gehorchten.

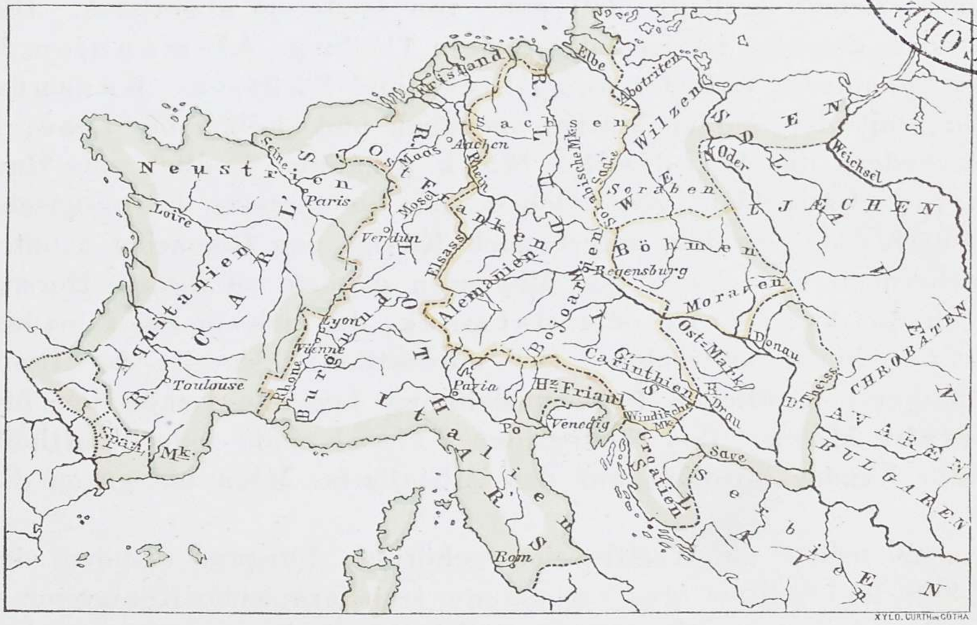
Die in der Geschichte merkwürdigen Orte, ferner die wichtigsten und ältesten Pflanzstätten des Christenthums finden sich auf der Karte. Die Begränzung nach den Hauptabtheilungen. Völkernamen, die um die Mitte des VIII. Jahrhunderts bereits der Geschichte angehörten, ältere Gränzen u. s. w. sind entsprechend in Schrift und Farbe ausgezeichnet.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

Nr. III.

Deutschland unter den Karolingern.

Das Reich Karl's des Grossen und der Vertrag von Verdun 843.



Der vorstehende Holzschnitt zeigt nicht allein die grösste Ausdehnung vom Reiche Karl's des Grossen, nach der Angabe Eginhardt's, sondern auch die, durch den Vertrag von Verdun bereits auf nationeller Grundlage beschlossene Theilung desselben in ihren Hauptzügen.

Auf dem Hauptblatte ist mit starker gelber Farbe der Umfang vom deutschen Reiche Ludwig's angegeben, wie es sich nach der Zerstückelung von Lothar's Reich 870 und 880 gestaltet und nach seinen Haupt-

gränzen, mit Ausnahme der östlichen Erweiterungen und der im Westen, aber erst in den letzten Jahrhunderten erlittenen Verluste, auch geblieben ist.

Die grossen Stammherzogthümer waren bald nach Karl's Vernichtung derselben unter seinen Nachfolgern wieder entstanden; das Gefühl und die Nothwendigkeit der nationalen Zusammengehörung liess sich nicht ausrotten und machte sich unter der schwächern Herrschaft sogleich wieder geltend. Sie sind, nach den auf der Karte deutlich ersichtlichen Gränzen: Friesland, dunkelgrün, das grosse Herzogthum Sachsen, karminroth, in die vier Theile Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbingien zerfallend. Ostfranken, Francia orientalis, auch Austrasien insbesondere, gelb, zum Unterschiede von dem heutigen Frankreich, welches Westfranken oder Franzien hiess; zu ihm zählte auch Thüringen. Die anfangs zu diesem Herzogthum Ostfranken gehörige sorabische Mark — je nach den, von den Slaven gemachten Eroberungen wachsend — wurde bald in die Nordthüringische, welche zu Sachsen gehörte und auch einfach Nordmark hiess, und in die eigentliche Mark Thüringens, die ihren alten Namen behielt und östlich der Saale lag, getheilt. — Lothringen, das grosse Herzogthum an der Maas und Mosel, mennig-roth, der deutsche Antheil vom Reiche Lothar's, woher auch die Benennung stammt, 870 zwischen dem deutschen und westfränkischen Reiche getheilt, 880 ganz von letzterem abgerissen. Die Linie mitten durch dasselbe ist jene der erstern Theilung. Alemannien, karmin, mit den besonderen Gebieten von Elsass und Rhätien. Karantanien, lichtgrün, mit den beiden Marken nördlich und südlich der Drau, letztere auch besonders die Windische Mark genannt. Endlich das Hauptland Bojoarien, wasserblau, von welchem sich die späteren Karolingischen Könige Deutschlands zuweilen selbst noch Könige von Bojoarien nannten. Vor dem erobernden Vordringen der Magyaren gehörte zu diesem Herzogthume auch noch die Avarische oder Ostmark, die sich von der Enns bis gegen den Balaton hinab erstreckte. Der nordöstliche, jenseits der Donau mit unbestimmbarer westlichen Gränzausdehnung liegende Landstrich hiess die Böhmische Mark. Das Herzogthum Friaul, bald jedoch zertheilt, umfasste alle Länder nördlich um das Adriatische Meer bis gegen die Drau herein.

In dem früher zu Westfranzien gehörigen Burgund empörte sich Graf Rudolf 888 und stiftete das sogenannte transjuranische Königreich Ober-Burgund, moosgrün, während der südliche Theil als cisjuranisches oder Nieder-Burgund, auch Königreich Provence oder von Arles — nicht mit dem späteren grossen Arelat, das auch noch Ober-Burgund umfasste, zu verwechseln —, unter eigenen Herrschern fortbesteht.

Das Herzogthum Böhmen, violett, zu dem Mähren gehörte, steht unter Oberhoheit der deutschen Karolinger. In diesen östlichen Gegenden war auch am Ausgange des IX. Jahrhunderts das ephemere Grossmährische Reich Swatopluk's aufgetaucht, welches die Slavenländer der Marhaner, Slova-

ken und Chrovaten umfasste, aber schnell wieder durch Deutsche und Magyaren sein Ende fand.

Die Begränzung all dieser Gebiete, die Benennung der vorzüglichsten Gaue, Alles, was in der allgemeinen deutschen, was selbst in der Special-Geschichte der einzelnen Länder merkwürdig geworden, fand, so weit es der Raum zuliess, Aufnahme in der Karte. Ebenso wurden auch die historisch wichtigen Orte und Gegenden der Nachbarländer Preussen, Pommern, Polen und Ungarn, auf welche der erste Strahl der Geschichte fällt, angegeben.

Nr. IV.

Deutschland unter den sächsischen und fränkischen Kaisern.

Die Ausbildung und genaue Begränzung der deutschen Stammherzogthümer ist in dieser Periode vollendet. Franken in zwei Abtheilungen, als ein rheinisches und östliches, auch Franconien genannt, von denen ersteres als grössere Unterabtheilung wieder die Provinz Hassia, letzteres das Grabfeld hatte, trägt, als das Hauptland, die Farbe von ganz Deutschland — gelb. Westlich von demselben dehnt sich zwischen Rhein und Maas bis an die friesischen Gränzen hinab das grosse Herzogthum Lothringen, bei dem Aufhören dieser Periode aber bereits wieder, nach kurzer Vereinigung, in ein ripuarisches — grün — und in ein oberes oder mosellanisches — blau — getrennt. In diesem Theile hatten sich schon aus allodialem Besitz die grössern geschlossenen Lande von Brabant, Hennegau und Luxemburg mit dem Hauptsitze im obern Lothringen, so wie das beträchtliche Gebiet der Kirchen von Lüttich, Trier und Metz gebildet. Den Norden Deutschlands nahmen die beiden Herzogthümer Friesland — dunkelgrün — und Sachsen — karmoisin — ein. Letzteres zerfällt in die drei einzelnen Herzogthümer von Westfalen, Engern und Ostfalen, und dann in die allmählig den Slaven abgenommenen Bezirke der Nordmark (durch blau umzogene Gränzen ist die geringere Abhängigkeit dieses grossen Distriktes, aus dem sich bald, wie die folgende Karte zeigt, ein eigenes bedeutendes Gebiet bildete, angedeutet) und Ostmark oder Lausitzer Mark. Braun ist das mächtige Slavische Reich Gottfried's, das in seiner grössten Ausdehnung alle Stämme dieses Volkes zwischen Elbe und Oder und südlich bis an die Spree umfasste, bezeichnet. Durch besondere Schrift sind die Hauptstämme und ihre Unterabtheilungen leicht erkennbar. Auch die Gränzen Polens reichten in diesem Zeitraume wechselnd an und über die Spree herein. Zwischen Franken und Sachsen breitet sich am Westufer der Saale der Kern der Thüringischen Lande aus, an welchen sich mit fortschreitender Eroberung gegen die Slaven die Marken von Zeitz, Merseburg und Meissen anschlossen. Dieser ganze Complex ist mit Mennigfarbe umzogen und desshalb als besonderes Gebiet behandelt, weil seine Zugehörung zu Sachsen durchaus nur nominell gewesen. Den Südosten

Deutschlands begriffen die grossen Herzogthümer von Bayern, Böhmen und Kärnthen, letzteres zuweilen mit Bayern vereinigt. Bayern — meergrün — umfasste im Osten auch noch die desshalb so genannte Ostmark oder Marchia orientalis — roth umzogen —, zu dem Hauptlande in gleichem Verhältniss stehend, wie die Nordmark zu Sachsen. Zu Böhmen — violett — gehörte Mähren. Kärnthen — grün — hatte vier Marken, die um das Hauptland, das längs des obern Laufs der Drau sich erstreckte, im Halbkreise lagen: die Mark- oder Grafschaft Pütten; die obere Mark, an der Raab, die untere an der Sau oder von Cilly und jene von Krain oder Karniola. Unter den sächsischen Kaisern waren auch die Mark von Verona, jene von Aquileja und Istrien, nebst seiner Mark, mit Kärnthen verbunden, bis selbe später zu Italien geschlagen wurden. So lässt sich, im Vergleich zu Nr. III, mit Einem Blicke die zusammenhängende Kette der, in der deutschen Geschichte dieser Zeit so überaus wichtigen Marken von der Ostsee bis zum Adriatischen Meere überschauen. Den Südwesten endlich nahm das grosse Herzogthum Alemannien — karminroth — ein, dessen Unterabtheilungen, die Provinz Alsatia im Westen und Rhaetia im Südosten, meistens unter besonderen Herren standen, welche dort Herzoge, hier Rectores hiessen.

Da das Ende der, diese Karte umfassenden Periode gerade in jene Zeit fällt, in welcher die Gauverfassung aufhörte, und in die der erblichen Territorien überging, so wurden die damals schon in der Geschichte vorkommenden Grafensitze angegeben. Mit liegender Schrift aber sind jene Lande gedruckt, welche den damals mächtigsten Familien des Reiches zugehörten, d. h. in welchen sie das Gaugrafen-Amt übten, und wo die meisten ihrer allodialen Besitzungen lagen, an welche nach und nach die auf verschiedene Weise erworbenen neuen Gebiete wie um einen Kern sich anschlossen, ohne dass selbe jedoch damals schon ein geschlossenes Ganzes gebildet hätten.

Nr. V.

Deutschland unter den Hohenstaufen.

Ein gewiss hohes Interesse muss die Vergleichung dieses Blattes mit dem vorhergehenden gewähren. Um diese völlig zu erleichtern, wurden hier ebenfalls für dieselben Länder so viel möglich dieselben Farben und so fort durch alle Blätter von Deutschland beibehalten. Die alten grossen Herzogthümer sind nun als solche zerrissen und neue auf deren Ueberresten errichtet, welche zwar von geringerem Umfang waren, den nunmehr allerwärts erblichen Häusern aber den grossen Vortheil bieten, dass sie entweder grösstentheils aus lauter allodialem Besitzthum bestehen, oder dieses doch das übrige, im Umfang des Herzogthums liegende und andern ebenbürtigen Geschlechtern zustehende, Gebiet so sehr überwiegt, dass jene Geschlechter bald in ein

gewisses Abhängigkeits-Verhältniss von dem regierenden herzoglichen Hause gerathen.

So zeigen sich im ehemaligen Nieder-Lothringen die Herzoge von Brabant, die Grafen von Luxemburg, die Herzoge von Limburg und die Grafen von Geldern neben den geistlichen Fürsten von Lüttich und Köln und den deutschen Besitzungen der mächtigen Grafen von Flandern, die damals auch Hennegau und Namur besassen, als jene, welche die bedeutendsten Territorien inne hatten. Ober-Lothringen war dem grössten Theil nach zwischen den Herzogen selbst, den Grafen von Bar im Westen und dem Metzer Hochstift getheilt. Kleineres besassen die Bischöfe von Toul und Verdun und die dem herzoglichen Hause stammverwandten Grafen von Vaudemont. In Friesland erscheinen neben dem übermächtigen Bischof von Utrecht nur noch die Grafen von Holland und Geldern, deren Stammgebiet im ehemaligen Herzogthum Nieder-Lothringen, als sehr bedeutend. Längs der Nordküste zogen sich die Lande der freien Friesen hin. Im ehemaligen Westfalen, dessen Herzogswürde, so wie die von Engern, nach dem Sturze Heinrich's des Löwen an den Kölner Erzbischof gedieh, lagen neben dem sehr beträchtlichen Gebiete geistlicher Fürsten, worunter besonders die in den Urkunden als Ducatus Westfaliae aufgeführten Besitzungen Kölns, meistens aus ehemaligen Gütern der Welfen in diesen Gegenden bestehend, bemerkenswerth sind, noch die Lande der Grafen von Teklenburg, Arensberg, Mark und Berg (letzteres eigentlich zum alten Lotharingen gehörig) als die wichtigsten. Die Landgrafen von Hessen hatten schon einen grossen Theil der alten, zu Franken gehörigen, Provinz Hassia unter ihrer Botmässigkeit vereinigt. Franken und Schwaben standen als Herzogthümer unter Gliedern des Hohenstaufischen Hauses, wohl auch unmittelbar unter den Kaisern selbst. Am Rhein und Neckar hin lag das bis zum Aussterben der Hohenstaufen noch ziemlich beschränkte Gebiet der Wittelsbachischen Pfalzgrafen; neben ihnen waren in Rheinfranken die Erzbischöfe von Mainz und die Grafen von Nassau die mächtigsten Herren, im östlichen Franken die Bischöfe von Würzburg und Bamberg und der Abt von Fulda, dann die Herzoge von Meran, die Burggrafen von Nürnberg, die Grafen von Henneberg und Hohenlohe. Ueberwiegend war in dieser Provinz, so wie in Schwaben, die Masse kaiserlichen und Hohenstaufischen Gutes. In letzterm Herzogthume ragten neben den Welfen, deren Besitzungen fast insgesammt an die Hohenstaufen kamen, noch das in seinen Zweigen bis jetzt fortdauernde Haus der Zähringer im westlichen Theile, die in viele Linien vertheilten Grafen von Schelklingen und von Montfort im östlichen, dann im Süden neben den grossen reichsfreien Gemeinden im Hochgebirge noch die mächtigen Grafen von Kyburg und Lenzburg hervor, deren Lande jedoch bald an die Habsburge fielen und den Grund zur Macht dieses Hauses legten. Da weder in Franken

noch Schwaben bei dem Untergange der Hohenstaufen ein Grafenhaus durch überwiegende Macht sich auszeichnete und die Herzogswürde erloschen war, da sich hier ferner die meisten und bedeutendsten geistlichen Gebiete häuften, so erklärt ein Blick auf die Karte, warum hier bis auf die neueste Zeit neben Westfalen und den Rheinlanden, wo ähnliche Verhältnisse obwalteten, die meiste Zerstückelung des Landgebietes statt fand. Niedersachsen, meist Allod der Welfen, war auch den Nachkommen Heinrich's des Löwen verblieben, die selbes späterhin in die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg theilten. Was nördlich der Elbe als Reichsgut betrachtet wurde, erhielten die Herzoge von Sachsen aus dem Hause Anhalt, welche auch als solche einen Theil des späteren Kurkreises besassen; ersteres führt späterhin den Namen Herzogthum Sachsen-Lauenburg, letzteres bildete die Grundlage des nunmehr uneigentlich so genannten Sachsenlandes. Zwischen Westfalen und dem Allod der Welfen lag eine Reihe minder bedeutender Grafengebiete, die allmählig an die Welfen fielen. Längs der Ostsee hin breitete sich das bereits getheilte mächtige Herzogthum Pommern aus, meist unter polnischer, zur Zeit der grössten Machtausdehnung der dänischen Könige, in der ersten Zeit des XIII. Jahrhunderts, nebst Slavinien unter dänischer Oberhoheit. In ihrem alten Besitzthume, aber in mehrere Linien zerspalten, herrschten die Nachkommen der einst so mächtigen slavischen Fürsten im heutigen Mecklenburg, damals Slavinien genannt. Was früher die Nordmark Sachsen geheissen, war theils durch Verträge, theils in steten Kämpfen mit den einheimischen Slaven unter den tapfern Fürsten aus dem anhaltischen Hause zu einem beträchtlichen Staate erwachsen, der nun den Namen Mark Brandenburg führte, zwar noch durch geistliche Gebiete in seinem Innern mannigfach zertrennt war, aber dadurch sehr an innerer Festigkeit gewann, dass aller Adel, bis auf wenige Geschlechter, landsässig und unmittelbar dem Markgrafen unterworfen war. Ein bedeutendes Gebiet besassen auch die Grafen von Wettin, Markgrafen von Meissen und der niedern (eigentlichen) Lausitz. Die Erwerbung Thüringens, besonders roth umgränzt, 1245, und des Pleissner-Landes, 1246, erhob sie in die Reihe der mächtigsten deutschen Fürsten. Neben ihnen ragten im Umfange ihrer Landgrafschaft noch hervor: die Bischöfe von Meissen, Merseburg und Naumburg, dann die Grafen von Orlamünde, Mannsfeld, Schwarzburg, Gleichen und Beichlingen. Mit wunderbarer Schnelligkeit waren, seitdem das Wittelsbachische Haus in Bayern auf den Herzogsstuhl erhoben worden, die mächtigen Geschlechter dieses Landes meist erloschen und ihre Länder an das regierende Haus gefallen. Ihr Besitz ist, durchgeschrieben, auf der Karte angegeben. Bedeutende Strecken vom ehemaligen Umfange des Herzogthums besassen aber, eximirt von diesem, die geistlichen Fürsten von Passau, Bamberg und Salzburg. Im Osten Bayerns hatte sich ebenfalls grösstentheils aus dessen ältern Bestandtheilen ein neuer grosser Staat gebildet, das

Herzogthum Oesterreich. 1156 hatte Kaiser Friedrich I. allen Verband der ehemaligen Markgrafschaft mit dem Mutterlande aufgelöst und erstere als ein eigenes Gebiet erklärt. Durch den Tod des letzten Markgrafen der obern Ostmark aus dem Hause der Grafen von Steyer, 1192, fielen dessen Lande, früher sowohl zu Bayern als Kärnthen gehörig und seit 1180 ebenfalls ein Herzogthum geheissen, an die Babenberger von Oesterreich. Kärnthen, in seiner Ausdehnung kaum mehr der vierte Theil des alten grossen Herzogthums, wurde von dem daselbst längst einheimischen Geschlechte der Ortenburger beherrscht. Grosse Theile des Landes und der ebenfalls dahin gehörigen Krainischen Pfalzgrafschaft waren an das Erzstift Salzburg und an die Hochstifte von Bamberg, Brixen und Freising gekommen. Den ganzen obern Theil besassen als Pfalzgrafen Kärnthens die Grafen von Görz, deren unmittelbares Gebiet auch Tyrol nebst beträchtlichen Landstrecken in Friaul und Istrien umfasste und welche als Stiftsvögte von Brixen, Trient und Aquileja das erste Geschlecht in diesen Alpengegenden waren. Das Herzogthum Klein-Burgund endlich, in seinem südwestlichen Theile meist den Grafen von Savoyen zuständig und zum Arelat gehörig, zerfiel nach dem Aussterben des herzoglichen Zweiges der Zähringer in viele einzelne Grafengebiete, unter denen die Habsburger, Lauffenburger Linie, an die das Zähringische Allod fiel, — dann die von Neuenburg und Griers die bedeutendsten waren. Wallis stand unter der ziemlich problematischen Oberherrschaft des Bischofs von Sitten.

Das Königreich Arelat selbst, als Zubehörde, aber nicht als Theil des römisch-deutschen Reiches betrachtet, war aus der Vereinigung der beiden Königreiche Ober- und Nieder-Burgund entstanden und schon unter den fränkischen Kaisern an das Reich gekommen. Böhmen endlich, nun ein Königreich, besass nebst Mähren auch die Gebiete von Bautzen und Görlitz, die neuere Ober-Lausitz. Schlesien stand unter eigenen Herzogen, doch unter polnischer Oberhoheit, die auch mit dem Gebiet von Köpenik bis nahe an Berlin hereinreichte.

Alle Stammsitze und grossen Stammgebiete historisch denkwürdiger Geschlechter finden sich, so weit es der Raum gestattet, auf der Karte.

Nr. VI.

Deutschland um die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Aufschwung des Habsburgischen und Luxemburgischen, Blüthe des Wittelsbachischen Hauses.

Wie schon der Titel sagt, ist diese Karte der Darstellung einer Periode gewidmet, in welcher nach kurzer Blüthe des altböhmischen Hauses und der Grösse des Habsburgischen, die Kaiser Rudolf gegründet, das Wittelsbachische durch Kaiser Ludwig das mächtigste war. In zwei Linien, die pfälzische und bayerische getheilt, besass es gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts sämmtliche auf der Karte wasserblau unterzogene Gebiete, das der

bayerischen Linie auch mit derselben Farbe, das der pfälzischen mennigroth umgränzt. Rothviolett sind die Gebiete der Luxemburger, neben der, einer Linie zuständigen, Grafschaft in den Ardennen das grosse Gebiet Böhmens begreifend, welches das Königreich, Mähren, die Länder Bautzen und Görlitz, die Mark Lausitz und die vielen Herzogthümer Schlesiens theils unmittelbar, theils in Abhängigkeit der noch übrigen alten Herzogsfamilien umfasste. Habsburg endlich besass neben den Herzogthümern Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain die Markgrafschaft Burgau im eigentlichen Schwaben und mehr als die Hälfte des heutigen Schweizerlandes nebst dem obern Elsass.

Nächst diesen weithervorragenden geschlossenen weltlichen Gebieten sind noch im Norden Deutschlands das der Grafen von Holstein, das mehrfach getheilte des Mecklenburgischen und Pommernschen Hauses, das ebenfalls in getheiltem Besitz befindliche der Welfen, ferner das des Askanischen Hauses in Lauenburg und um Wittenberg zu nennen, auf welches letztere, gleichfalls getheilt, sich mehr und mehr der besondere Name des Herzogthums Sachsen überträgt. In West- und Mittel-Deutschland sind die Herzoge von Brabant, denen auch Limburg gehörte, die Markgrafen von Jülich, die Grafen von Teklenburg, von Berg und Arensberg, die von Nassau, besonders aber die Landgrafen von Hessen und das grosse Gebiet des Wettinischen Hauses in Thüringen und seinen Marken hervorzuheben.

Die Herzoge von Lothringen hatten nebst der Grafschaft Bar fast das ganze weltliche Gebiet des alten Herzogthums an der Mosel im Besitz. An ihrer östlichen Gränzmark sind die Gebiete von Zweibrücken, Veldenz, Sponheim und Leiningen als die bedeutendsten zu erwähnen. In Franken sind neben den bereits mächtigen Burggrafen von Nürnberg, Zollernschen Stammes, die Grafen von Henneberg und Hohenlohe hervorzuheben. In Schwaben erscheinen schon die Grafen von Würtemberg als die bedeutendsten, neben welchen noch die Markgrafen von Baden und die besonders in Rhätien weitverbreiteten Montfort genannt werden müssen. Im Südosten endlich sind die Grafen von Görz, denen auch ein Theil des Pusterthales gehörte, und die von Cilly die wichtigsten. Arelat war in seinem südlichen Theile in den Besitz der Könige von Frankreich gekommen, im nördlichen besassen die Grafen von Savoyen einen grossen Theil als Reichslehen. Die Freigrafschaft Burgund gehörte in gleicher Eigenschaft dem Herzoge von Bourgogne, einem Zweige des Hauses Valois.

Die vielen geistlichen Gebiete, über ganz Deutschland zerstreut, sind, insofern selbe geschlossen oder umfangreich genug, also kartographisch darstellbar waren, auf der Karte mit blauvioletter Farbe umzogen.

Nr. VII.

Deutschland von der Mitte des XIV. Jahrhunderts bis 1493. (Blüthe der Burgundischen Macht.)

Dieses Blatt stellt den Zustand Deutschlands beim Regierungsantritte Kaiser Maximilian's I. dar.

Längs der westlichen Gränze erscheint an Schelde, Rhein und Maas, bis tief in Frankreich hinein, und dann südlich im eigentlichen Burgund das, im angegebenen Jahre freilich bereits zersplitterte grosse Reich der dem Hause Valois entstammten Burgundischen Herzoge, karminroth unterstrichen, halb französisches, halb deutsches Lehen, das mit dem Tode Karl's des Kühnen, 1477, zerfiel und nur in einer Nebenlinie des Hauses, welche Rethel und Nevers besass, noch einige Zeit fortbestand. Was nach dem Untergange des Hauses als gewesenes Unterpfand oder eingezogenes Lehen wieder zurück an Frankreich, was durch die an Max I. vermählte Erbtochter Marie aus dem Burgundischen Ländercomplex an das Habsburgische Haus fiel, zeigt das folgende Blatt Nr. VIII. Lothringen erscheint in seinem Innern durch Erwerbungen vom Metzer Hochstift, so wie durch den Anfall der Herrschaft Joinville bedeutend vergrössert, musste jedoch ebenfalls für das ihm zuständige Herzogthum Bar französische Lehensherrlichkeit anerkennen. Am Rheine hin waren bereits die Gebiete von Jülich, Berg und Ravensberg und wieder jene von Cleve und Mark unter sich vereinigt. Das Pfälzische Land hatte durch den berühmten Kurfürsten Friedrich IV. seine bedeutendste Ausdehnung gewonnen und reichte bis tief in Schwaben und Lothringen und an den Oberrhein herauf, so wie es auch seit der Theilung von Pavia ein bedeutendes Stück vom nördlichen Bayern umfasste, welches desshalb die Oberpfalz genannt wurde; ein Theil hiervon war im vorübergehenden Besitz Böhmens. Im Norden Deutschlands hatte sich Oldenburg durch gänzliche Besiegung der Stedinger bis an das Meer ausgebreitet; die einzelnen Länder der Obotritischen Fürsten waren in dem Staate von Mecklenburg mit dem Herzogthume Stargard, den Brandenburgischen Markgrafen entrissen, vereinigt, Pommern durch neue Theilung in die Herzogthümer von Wolgast und Stettin getrennt. Die Mark hatte von ihrer territorialen Ausdehnung durch mehrfache Verluste an Magdeburg, Mecklenburg und in der Lausitz verloren, das daselbst herrschende Hohenzollernsche Geschlecht der Burggrafen von Nürnberg — es hatte die Mark, nachdem selbe nach dem Erlöschen der Askanier von 1324 bis 1373 im Besitz des Wittelsbachischen Hauses gewesen und von 1373 bis 1415 den Luxemburgern gehört, von K. Siegmund erkauft — besass aber mitten im Herzen von Franken ein bedeutendes Hausgut, in ein Ober- und Niederland getheilt, bald mit dem nunmehrigen Hauptlande Brandenburg vereinigt, bald an jüngere Linien vergabt. Im Welfischen Hause waren durch mehrfache Theilungen die fünf Gebiete von Lüneburg, Braun-

schweig, Kalenberg, Göttingen und Grubenhagen entstanden, die sich bald weiter theilten, bald wieder einzeln zusammenfielen.

In Westfalen waren durch Besiegung der Grafen von Teklenburg, der Burggrafen von Stromberg und anderer die geistlichen Stifte, und besonders Münster, übermächtig geworden und beinahe die alleinigen Landbesitzer. Im Herzen Deutschlands hatte sich das Wettinische Haus bedeutend ausgebreitet, Thüringen und Meissen waren ihm jetzt grösstentheils unterworfen und zwischen den beiden Linien so vertheilt, dass die kurfürstliche, neben dem Reste des alten Herzogthums Sachsen, dem Kurkreise, die gesammten Herrschaften in Oberthüringen besass, die herzogliche hingegen Meissen mit Osterland u. s. w. und das eigentliche Thüringen inne hatte. Westlich an dieses Gebiet stiess das des Landgrafen von Hessen, bereits eines der bedeutendsten Reichsfürsten, noch ungetheilt und durch Erwerbung der Grafschaft Katzenelnbogen auch am Rheine angesessen. Nassau blieb, durch Theilungen geschwächt, in seinem alten Umfange.

Der ganze Osten des Reiches, von der brandenburgischen bis zur österreichischen Gränze, nämlich Böhmen, Mähren, die Lausitz und der grösste Theil Schlesiens — Brieg und Liegnitz war noch im Besitz der angestammten Piastischen Fürsten, Sagan an die Herzoge von Sachsen, Krossen an Brandenburg gekommen —, befand sich im Besitze der Luxemburgischen Fürsten, welche diese Ländermasse, 1311 erworben, allmählig mit den schlesischen Antheilen vermehrt, ihr Stammland dagegen 1453 an Burgund überlassen hatten. — Von den böhmischen Gränzen längs denen von Ungarn und Italien bis an und über den Rhein umfassten die Habsburgischen Lande den ganzen Süden Deutschlands in einem grossen Bogen. Der Ueberrest von Kärnthen und Krain war ihnen schon 1331 zugefallen — mit Ausnahme jedoch der, aus den ältesten Fundations-Stiftungen herrührenden Antheile von Salzburg und Bamberg, dann jener von Freising und Brixen —, Tyrol, jedoch ohne das Gebiet von Trident und Brixen und die östlichen Thäler gegen Salzburg hin, 1363 erworben worden (der westliche Theil Kärnthens und die eigentliche Grafschaft Görz blieben noch kurze Zeit im Besitz einer Nebenlinie des Tyrolisch-Görzischen Hauses). Theils aus Habsburgischen Stammlanden, theils durch spätere Käufe, Eroberungen und widerrechtliche Anmassung hatten sie auch ein beträchtliches, im obern Schwabenlande längs der Donau und am obern Rheine zerstreutes Gebiet gebildet, dessen Kern der Breisgau war, nachdem die Besitzungen im nunmehrigen Lande der Eidgenossen bis auf unbedeutende Reste verloren waren. Auf unserer Karte ist es zum bessern Verständniss der Territorial-Geschichte dieses Zeitraumes mit der treffenden Farbe Oesterreichs umzogen. In Schwaben, gänzlich zersplittert in eine Menge von geistlichen und weltlichen Gebieten, hatten sich vor andern unter den einheimischen Geschlechtern die von Würtemberg und Baden ausgebreitet, aber auch durch häufige Theilungen ihrem wachsenden Flor geschadet. Neben den mächtigen Bischöfen

von Würzburg und Bamberg hatten Mainz, Fulda und Eichstädt beträchtliches Landgebiet in dem seit dem Ausgange des XIII. Jahrhunderts ausschliesslich also benannten Frankenlande. Von weltlichen Herren, Brandenburg bereits erwähnt, waren hier noch die Grafen von Hohenlohe, Henneberg und Rieneck die wichtigsten. Bayern endlich, im Laufe dieses Zeitraumes in vier Linien getheilt, ist am Ende desselben wieder in die beiden von Bayern-München und Bayern-Landshut vereinigt.

Ueber ganz Deutschland, vorzugsweise aber dessen westlichen Theil, sind die noch übrigen unmittelbaren Reichsstädte vertheilt. Ein Blick auf Nr. V. gewährt die Ueberzeugung, dass sie sich meist auf früher Hohenstaufischem Gute befinden, und nach dem Aussterben dieses Hauses bei dem Mangel mächtiger oder glücklicher Erben als ziemlich unbedeutende Reste desselben an das Reich unmittelbar fielen, durch ihre freiere Stellung jedoch, unbeengt von nahen, einheimischen Fürsten, oder in meist siegreichem Kampfe mit denselben, bald eines der mächtigsten und wichtigsten Glieder des deutschen Staatskörpers wurden. Da überhaupt in dieser Periode das Städtewesen eine hohe, ja seine höchste Bedeutung erlangte, so wurden auch auf dem vorliegenden Blatte diejenigen durch den ganzen Norden Deutschlands und bis nach Livland hin verbreiteten Städte, die den grossen Bund der Hanse geschlossen hatten, sämmtlich angegeben.

Nr. VIII.

Deutschland von 1493 bis 1618. Zeitraum der Reformation.

Diese Jahre umfassen so in geistiger wie in geographischer Hinsicht die merkwürdigste Periode des ganzen spätern Mittelalters, den Uebergang zur neuern Zeit. Max I. hatte die in ihren Grundzügen längst vorhandene Abtheilung *Deutschlands in elf Kreise (mit den böhmischen u. s. w. Landen* eigentlich zwölf) zuerst eingeführt, und nach dieser neuen Eintheilung ist auch die Haupt-Illuminirung des Blattes; wie die mit *liegender* Schrift geschriebenen Namen den jedesmaligen des Kreises angeben. — Die grösste Veränderung ist an der westlichen Gränze eingetreten; hier sind die schönsten Theile vom Mutterlande abgerissen worden. Die Burgundischen Provinzen, insoweit selbe nicht an Frankreich zurückgefallen waren, von dem sie zu Lehen rührten, seit Maxen's Regierungsantritt mit den Habsburgischen vereinigt, gelangen mit der Theilung der allzu grossen und dadurch die Eifersucht der deutschen Fürsten erregenden Macht dieses Hauses an die spanische Linie und dadurch der ganze Burgundische Kreis aus dem engern Reichsverbande. Der nördliche Theil desselben, schwer gedrückt durch Philipp's II. Unduldsamkeit, riss sich gewaltsam los, und aus dem heldenmüthigen Kampfe dieser Provinzen, 1566 bis 1609, ging die neugebildete, unter der Statthalterschaft von Fürsten aus dem nassauischen Hause stehende Republik der vereinigten Niederlande hervor. Die drei wichtigen lotharingischen

Bisthümer: Metz (nebst der ehemaligen Reichsstadt), Toul und Verdun gerathen, nicht ohne Schuld des doppelzüngigen Kurfürsten Moritz, 1552 in die Hände Heinrich's II. von Frankreich, und damit ist den Königen dieses Landes der willkommene Anlass gegeben, sich drei Jahrhunderte lang in die Angelegenheiten Deutschlands zu mengen und dessen westliche Gränzen zu schmälern, wogegen die 1571 den Lothringern zugestandene volle Landeshoheit über Bar nur geringen und stets zweifelhaften Ersatz bot. In Westfalen waren die, von 1511 bis 1609 in Einer Linie vereinigten Lande von Jülich, Berg, Cleve, Mark und Ravensberg, beim Erlöschen derselben, aber erst nach einem bis 1666 währenden Streite definitiv, so unter die Erben vertheilt, dass Pfalz-Neuburg die beiden erstern, Brandenburg die drei letztern erhielt. In Niedersachsen war das Fürstenthum Göttingen an Kalenberg gefallen, die mecklenburgischen Lande aufs Neue in die beiden Herzogthümer von Schwerin und Güstrow, so wie auch Schleswig und Holstein zwischen der königlich dänischen und herzoglich Gottorfischen Linie getheilt worden. In Obersachsen wurden gleichfalls durch neue Theilung die Pommernschen Lande in die von Stettin und Wolgast geschieden. Brandenburg hatte seit 1525 das ehemalige deutsche Ordensland in Preussen als weltliches Fürstenthum, jedoch ausserhalb des deutschen Reichsverbandes, im Besitz, so wie es schon durch den Erwerb von Jägerndorf und Beuthen, 1523, in Oberschlesien den ersten Fuss gefasst. In Sachsen war durch die Niederlage Kurfürst Johann Friedrich's 1547 bei Mühlberg die jüngere herzogliche Linie mit Moritz zur Kurwürde gelangt und hatte einen bedeutenden Theil der Länder gewonnen, welche bisher die ältere, von nun an herzogliche, Linie besass. Der Oberrheinische Kreis ist, durch die Länder des Kurrheinischen unterbrochen, sehr zerstückelt; seine beiden Hauptmassen waren die Lotharingischen Lande jenseits des Stromes und diesseits Hessen, 1618 nur noch in die beiden Linien von Darmstadt und Kassel getheilt, nachdem die beiden andern von Marburg und Rhe nfels erloschen und ihre Gebiete an Kassel gefallen waren, dessen Oberhoheit sich auch die Abtei Hersfeld freiwillig unterworfen hatte. Die gesammten Wittelsbachischen Lande waren in vier Kreisen, dem Ober- und Kurrheinischen, dem Westfälischen und Bayerischen, vertheilt; die der bayerischen Linie waren endlich seit 1505 vereinigt, die der pfälzischen zuweilen in eine grosse Anzahl von Linien getrennt. In Franken waren die Geschlechter von Henneberg und Rieneck erloschen; das Gebiet des erstern zwischen Hessen-Kassel und den beiden Sächsischen Linien, das des letztern zwischen Hanau, Mainz und Würzburg vertheilt. Das Gebiet der Brandenburgischen Markgrafen in Franken, seit 1603 ganz der jüngeren Linie überlassen, erscheint in die Markgrafschaft Kulmbach (Bayreuth) und Onolzbach getheilt. Schwaben war in seinem alten Zustande der Zerrissenheit geblieben, und nur Würtemberg hatte einige Vergrösserung durch die von Bayern abgerissene Herrschaft Heidenheim und die an den

oberburgundischen Gränzen liegende ererbte Grafschaft Mömpelgard erhalten.

Die Schweiz, das zweite vom deutschen Mutterlande abgetrennte westliche Bollwerk, war in ihrem Innern zwar mannigfach durch politische und Glaubenskämpfe zerrissen, wie denn jede Bewegung in Deutschland auch dort ihre Rückwirkung hatte, gegen Aussen aber fest, einig und stark. Das an seiner südlichen Gränze liegende Mailand, in heissen Kämpfen gegen die französischen Ansprüche gewonnen, gehörte dem Habsburg-Spanischen Hause. Die deutsche Linie desselben hatte zu den bereits am Schlusse des vorigen Zeitraums besessenen Ländern auch noch seit 1527 die gesammten Böhmischen Provinzen nebst Schlesien inne, 1501 die Grafschaft Görz ererbt, die Bisthümer Tyrols, so wie die Besitzungen von Bamberg und Freising innerhalb der Gränzen des Oesterreichischen Kreises seiner Oberherrlichkeit unterworfen, war aber an seinen östlichen Gränzen so geschwächt worden, dass die Erbfeinde der Christenheit im Frieden an der Sitwa, 1606, ihre Gränzen bis nahe an die Thore Wiens herauf ausbreiten konnten.

BIBLIOTHÈQUE

ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES BIBLIOTHÈQUE

Nr. IX.

Deutschland während des 30jährigen Krieges und seine politische Gestaltung am Ende desselben.

Dieses Blatt bedarf eigentlich nur weniger erläuternder Anmerkungen, und sollen hier nur in Kürze die Veränderungen in der Begränzung der einzelnen Staaten aufgeführt werden, welche der Westfälische Friede zur Folge hatte. Pommern, dessen Herrscherhaus 1637 ausstarb, fiel an Brandenburg, das jedoch Vorpommern mit Rügen gegen die säcularisirten Stifte von Magdeburg, Halberstadt, Minden und Camin an Schweden ablassen musste, welche Macht auch Wismar, Poel und Neukloster in Mecklenburg, dann die gleichfalls säcularisirten Gebiete von Bremen und Verden erhielt. Das Bisthum Lübeck war Holstein, die Bisthümer von Ratzeburg und Schwerin Mecklenburg zugefallen. Sachsen war in seinem Besitze der Stiftslande von Naumburg, Merseburg und Meissen bestätigt worden und hatte im Laufe des Krieges 1635 auch die beiden Lausitzen vom Kaiser erhalten. Cleve, Mark und Ravensberg fielen, wie bereits erwähnt, an Brandenburg, Jülich und Berg an die Pfalz, wogegen von dieser die ganze, der Kurlinie zustehende Oberpfalz an Bayern abgetreten werden musste und nur die Herzogthümer Sulzbach und Neuburg, die sogenannte junge Pfalz, der Pfälzischen Linie verblieben. Frankreich endlich hatte Gelegenheit gefunden, sich abermals auf Deutschlands Kosten zu entschädigen; es hatte das Elsass, vor der Hand noch mit Ausnahme der Reichsstädte, erworben, und von Lothringen das Herzogthum Bar wieder unter seine Lehnsherrschaft gebracht. In den Niederlanden war die wichtige Mündung der Westerschelde ganz in den

Besitz der Generalstaaten gekommen und von Limburg Maestricht und die Herrschaft Vaels ebenfalls an dieselben abgetreten worden. So stellt die Karte deutlich und in die Augen springend die durch den Westfälischen Frieden bewirkten Territorial-Veränderungen in Deutschland dar, und nennt die gesammten, im Laufe des unheilvollen dreissigjährigen Kampfes merkwürdig gewordenen Orte.

Nr. X.

Deutschland vom 30jährigen Kriege bis zur französischen Revolution und seine politische Gestaltung beim Ausbruche derselben.

Dieses Blatt, den benannten Zeitraum umfassend, zeigt in den Territorial-Verhältnissen abermals bedeutende Aenderungen.

Die katholischen Niederlande sind durch den Utrechter Frieden 1713 wieder an die Oesterreichisch-Habsburgische Linie und damit als Burgundischer Kreis in den deutschen Reichsverband zurückgekommen, mittlerweile aber durch Abtrennung von ganz Artois, so wie bedeutender Stücke von Flandern und Hennegau, welche Frankreich 1667 in Besitz genommen, sehr geschmälert worden.

In Westfalen wurden die Besitzungen des seit 1701 königlichen Hauses von Preussen durch die Grafschaft Lingen 1702, Teklenburg 1707, Obergeldern 1713 und das Fürstenthum Ostfriesland 1744 vergrössert. Holstein war wieder ganz unter dänischer Oberhoheit vereinigt. Das Welfische Haus der Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg hatte 1714 mit Georg I. die Krone von Grossbritannien erworben und seine deutschen Lande mit dem ererbten Herzogthum Lauenburg 1689, mit Bremen und Verden — 1712 durch die Dänen den Schweden entrissen und 1715 von Kurbraunschweig erkauft — und mit dem 1731 vom Kaiser überlassenen Lande Hadeln vergrössert. Auch war der abwechselnde Besitz von Osnabrück mit einem katholischen Bischofe für einen Prinzen dieses Hauses, 1650, bedungen worden. Das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel blieb unverändert in seinen Gränzen. Mecklenburg wurde bereits 1701 durch den Hamburger Vertrag in noch bestehender Weise abgetheilt. Preussen hatte sich durch die Erwerbung eines Theils von Vorpommern bis an die Peene, 1720, dann durch die Eroberungen Friedrich's des Grossen und die erste Theilung Polens ansehnlich vergrössert. Ersteren dankt es seit 1742 das reiche Schlesien mit der Grafschaft Glatz, letzterer seit 1772 ganz Westpreussen und den Netze-Distrikt. In den fränkischen Fürstenthümern der jüngern Linie war durch das Aussterben des Bayreuther Hauses 1769 dessen Besitzthum an Ansbach und 1791 das beider an Preussen gefallen, nachdem Ansbach schon 1741 die Grafschaft Sayn-Altenkirchen ererbt hatte. Die pfalzbayerischen Lande wurden durch das Aussterben der bayerischen Hauptlinie und der übrigen Pfälzer Nebenlinien sämmtlich bis

auf Zweibrücken 1777 wieder unter Kurfürst Karl Theodor vereinigt und boten einen bedeutenden Umfang, der, in drei Hauptmassen getheilt, von den Alpen bis zum Niederrhein und an die Gränzen von Holland reichte. An der westlichen Gränze endlich war die Abtrennung von ganz Elsass seit 1697 vollendet und auch Lothringen, an Habsburg gefallen, im Jahre 1737 an Frankreich abgetreten, von diesem dem vertriebenen Polenkönige Stanislaus bis 1766, seinem Todesjahre, eingeräumt, dann aber eingezogen worden, so dass nun die französischen Länder ununterbrochen bis an den Rhein reichten, die ehemals unmittelbaren deutschen Fürsten in diesen Gegenden aber sich noch einen Schimmer von Landeshoheit bewahrten.

Mit besonderer Sorgfalt wurden auf diesem Blatte alle Gränzen und selbst die der kleinern Gebiete in Schwaben, Franken und am Rheine behandelt, um vor dem Untergange der alten Reichsverfassung nochmals ein genaues Bild derselben zu geben und zugleich auch die Vergleichung mit dem folgenden Blatte zu erleichtern.

Nr. XI.

Deutschland von der französischen Revolution bis zum ersten Pariser Frieden (Zeitalter Napoleon's I.).

Der Titel dieses Blattes kann sich bei den ununterbrochen fortdauernden Aenderungen der Gränzen in diesem Zeitraume natürlich nicht auf Darstellung dieser, sondern nur auf Angabe der gesammten, in der genannten Periode vorkommenden historisch wichtigen Orte, von Paris bis Tilsit und vom Po bis Kopenhagen, beziehen. Die Gränzen sind nach den Hauptfarben der Karte diejenigen, wie sie sich im Zeitpunkte der grössten Gebietsausdehnung Frankreichs vor dem Ausbruche des russischen Krieges darstellen. Durch blasse Farblinien und punktirte Schrift ist jedoch möglichst gesorgt, auch die seit dem Lüneviller Frieden und dem Reichsdeputations-Hauptschlusse 1803 vorgekommenen Aenderungen zur Anschauung zu bringen. Oesterreich und Preussen erscheinen in ihrer grössten Beschränkung, die Gebiete des Rheinbundes, das dem König von Sachsen nominell zuständige Herzogthum Warschau und das Königreich Italien in ihrer grössten Ausdehnung. Die sogenannten Illyrischen Provinzen, von Kärnthen und Kroatien abgerissen, Krain ganz in sich begreifend, standen unmittelbar unter Frankreich; Schwedisch-Pommern, Danzig und Thorn waren, ohne ausgesprochen zu demselben zu gehören, doch von den Franzosen besetzt und verwaltet. Die Schweiz wie der Rheinbund, nominell mit Frankreich verbündet, waren eigentlich wie Preussen nach dem Unglücksjahre 1807 von demselben völlig abhängig.

Streng genommen bestand freilich die gegebene Ausdehnung der Fremdherrschaft nicht mehr bis zum ersten Pariser Frieden, sie machte vielmehr den früheren Gebietsverhältnissen nach Massgabe des Vorrückens der Alliirten Platz.

Dieser Zeitpunkt erschien aber als der bequemste, um nicht nur die Angabe der merkwürdigen Orte der ganzen Periode auf ein Blatt zusammenzufassen, sondern auch um nochmals die Gebietsverhältnisse derselben mit einem Blicke zu überschauen.

Nr. XII.

Deutschland seit dem zweiten Pariser Frieden.

Hinsichtlich der Gränzverhältnisse bleibt hier wenig zu erinnern. Das im zweiten Pariser Frieden errichtete Königreich der Niederlande umfasste factisch bis 1830 auch noch das ganze Königreich Belgien; Krakau, nun zu Galizien gehörig, war bis 1846 Republik, und das Fürstenthum St. Wendel in der preussischen Rheinprovinz bis 1834 zum Herzogthum Koburg gehörig. Im Uebrigen ist die Gestaltung Deutschlands noch dieselbe, wie sie im zweiten Pariser Frieden endgültig festgestellt wurde.

Diese Begränzung möglichst detaillirt zu zeigen, vor allem aber diejenigen Orte anzugeben, die seit 1814 in der Geschichte und den innern Kämpfen Deutschlands und seiner Nachbarländer bemerkenswerth geworden, ist der Zweck dieses Blattes.

Dr. K. v. Spruner,
Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Bayern, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München.

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE
N°

DEUTSCHLAND
zur Zeit der
Rômerherrschaft.
Maafsstab = 1/6,500,000
Deutsche Meilen.
20
22
24
26
28
54
52
50
48
46
Burchana I.
Glessaria I.
Austrania I.
Actania I.
Flevo I.
Flevum castell.
Flevo See
Rheni ost.
Arx Britanica
Lugdunum
Trajectum
Helium
Vada
Tabuda
Itius portus
Gessoriacum (Bononia)
Morinor.
Taruena
Nemetacum
Camaracum
Samarobriva
Aug. Vermandorum
Lugd. Clavatum
Noviodunum
Augustomagus
Durocortorum
Verodunum
Lutetia
Durocatalaunum
Agustobona
Andematunum
Alesia
Divio
Augustodunum (Bibracte)
Cabillonum
Matisco
Lugdunum
Vienna
Valentia
Noviodunum
Vesontio
Magetobriga
MAXIMA SEQUANORUM
Aventicum
Eburodunum
Geneva
Sedunum
Octodurum
Augusta Praetoria
Eporedia
Vercellae
Ticinum
Placentia
Comum
Mediolanum
Bergomum
Brixia
Cremona
Mantua
Verona
Vicentia
Tridentum
Curia
Brigobanne
Vindonissa
Aug. Rauracor.
Argentoratum
Mediomatriker
Tullum
Scarpona
Divodurum
Augusta Trevirorum
Confluentes
Mogonciacum
Borbetomagus
Noviomagus
Colonia Agrippina
Bonna
Vetera c.
Noviomagus (Batavodurum)
Toxandrier
Tubanten
Marsen
Sicambrer
Batten
Matttaker
Segodunum
Locoritum
Bergium
Sumalocena
Aurelia Aq.
Clarenna
Cambodunum
Brigantium
Augusta Vindelicorum
Angeln
Angrivarier
Tulipburgium
Fosen
Idistavisus Feld
Ascalingium
Amisia c.
Siatutanda
Teuderium
Mediolanum
Mattium
Arbalo
Argelia
Bicurdium
Melocavus
Marsingen
Devona
Hadrians

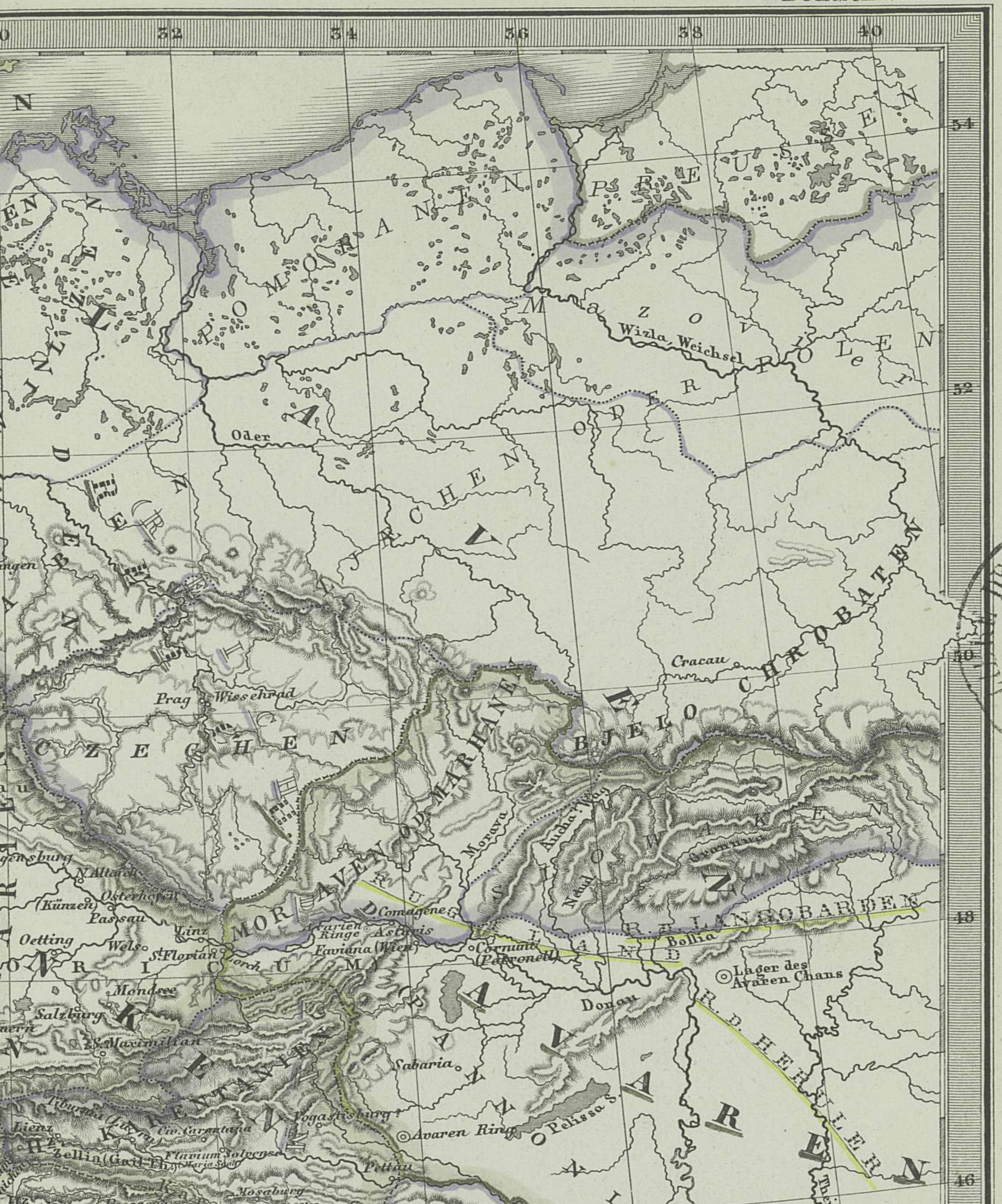
US PERTHES.

Gest. v. Stier, Terrain v. E. Kratz.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

BIBLIOTHEQUE

GOTHA: JUS



Gest. v. Mädel jun. Terrain v. Edler.

S PERTHES .

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

DEUTSCHLAND
unter den
Carolingern.
Maafsstab = 1/6,500 000
Deutsche Meilen.
unterstrichen: Tributbare oder verbündete Slaven.
durch Lothringen-Theilung im Jahre 870.
Umfang vom Reiche Karl des Grossen.
22 Östl. L. v. Ferro.

GOTHA: JU

Gest. v. Hensgen, Terrain v. E. Kratz.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

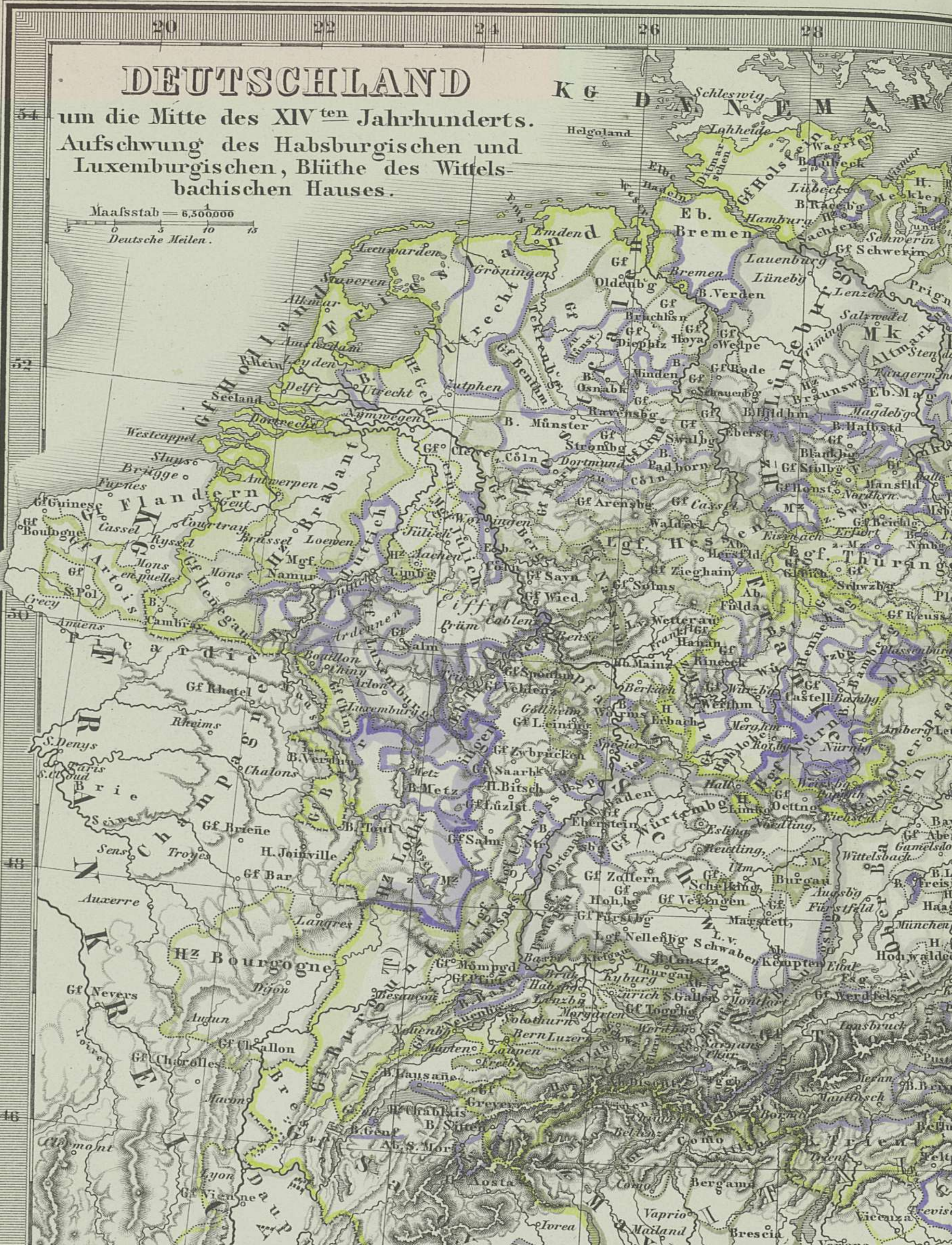
DEUTSCHLAND
unter den
sæchsischen & frænkischen
Kaisern.
Maafsstab = 1/6500000
Deutsche Meilen.
20
22
24
26
28
54
52
50
48
46
KG DÆNEMA
Holstein
Stormarn
Hamburg
Lübeck
Schleswig
Helgoland
LOTHRINGEN
RIPUARIEN
CHAMPAGNE
OBERLOTHRINGEN
MOSELLANIEN
SCHWABEN
FRANKEN
Östlich

GOTHA: JUSTU

Gest. v. Stier, Terrain v. Eller.

PERTHES.

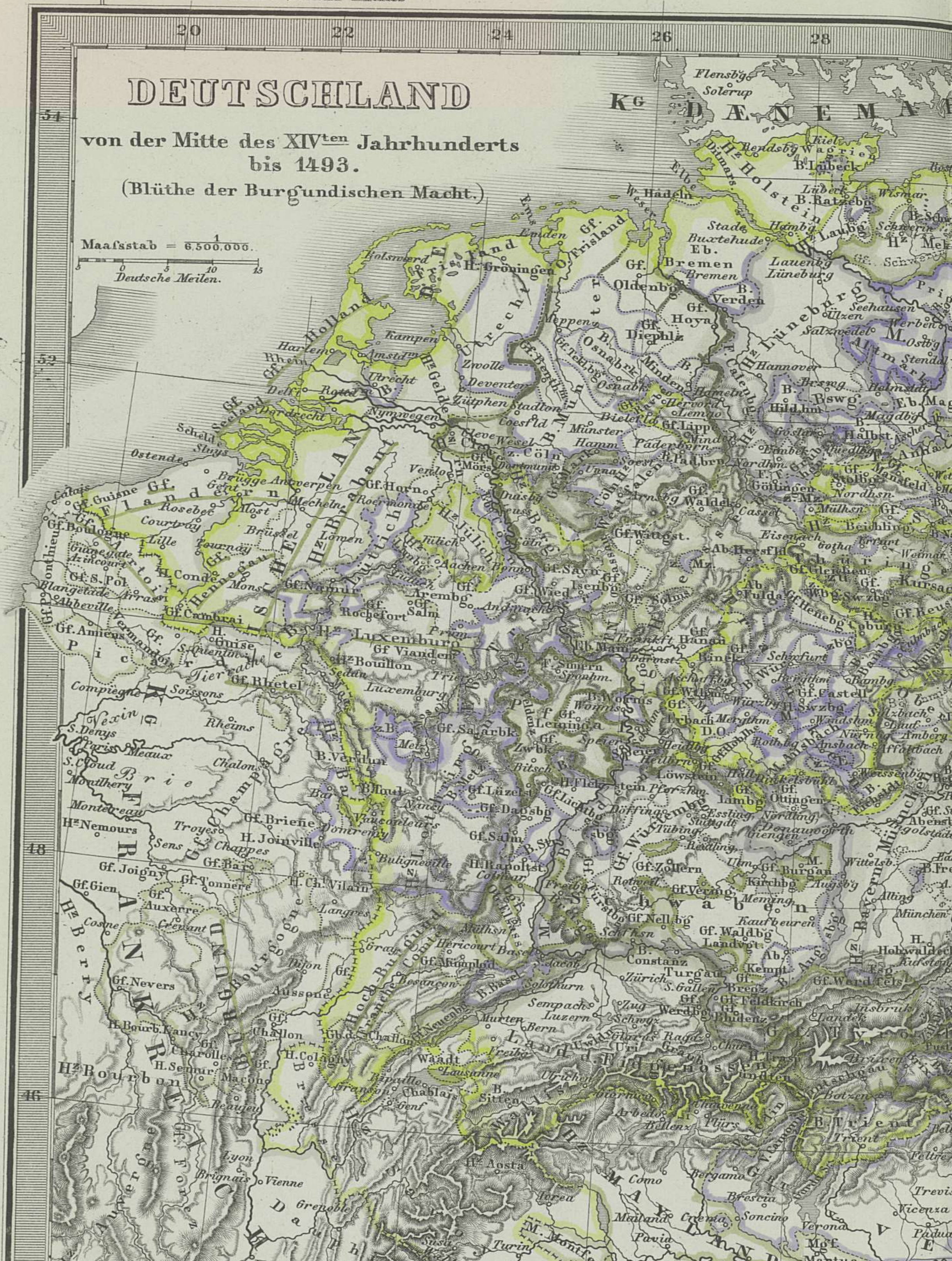
ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE



GOTHA : JUSTUS

Gest. v. Eulenstein, Terrain v. E. Kratz.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE


DEUTSCHLAND
von der Mitte des XIVten Jahrhunderts
bis 1493.
(Blüthe der Burgundischen Macht.)
Maafsstab = 1/6,500,000.
Deutsche Meilen.
Kg DÆNEMARK
22° östl. L. v. Ferro.

GOTHA : JUSTU

S PERTHES.

Gest. v. Stier Terrain v. Edler.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

DEUTSCHLAND
von 1493 bis 1618.
Zeitalter der Reformation.
Maafsstab = 1/6,500,000
5 0 5 10 15
Deutsche Meilen.
Colorit nach der Kreiseintheilung, ausserdem unterstrichen:
Habsburgisches
Wittelsbachisches
Hohenzollerisches
Welfisches
Wettinisches
Vereinigte Clevische Lande bis 1609.
Gebiet
Kg DÆNEMARK
22° östl. Länge v. Ferro

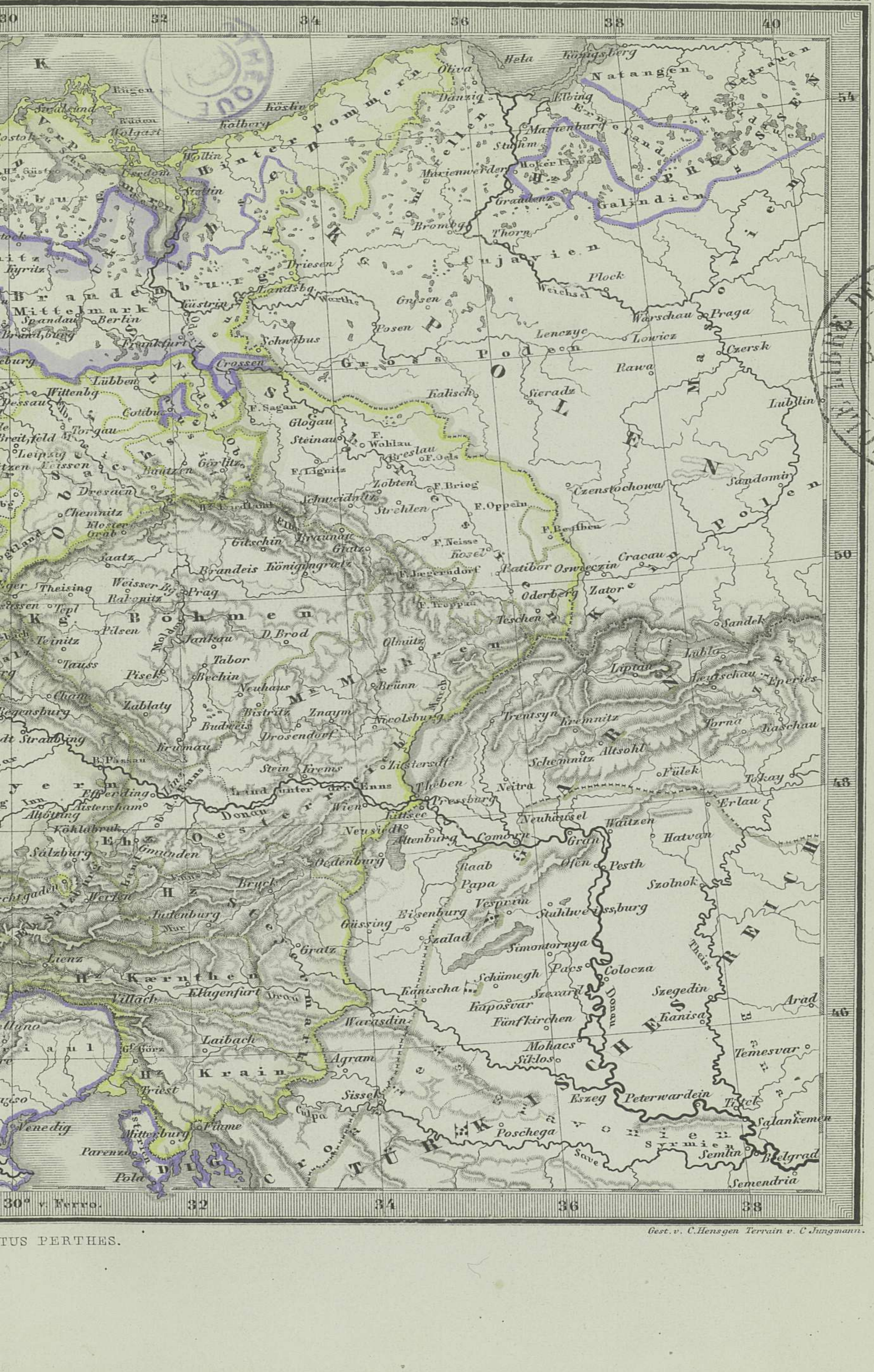
GOTHA: JUSTU

Gest. v. Mädel jun., Terrain v. Edler.

ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES BIBLIOTHÉQUE

DEUTSCHLAND
wæhrend des
Dreissigjæhrigen Krieges
und seine politische Gestaltung
am Ende desselben.
Maafsstab = 1/6,500,000.
Deutsche Meilen.
SPANISCHE
NIEDERLANDE
FRANKREICH
SCHWEIZ
Dauphiné

GOTHA: JUS



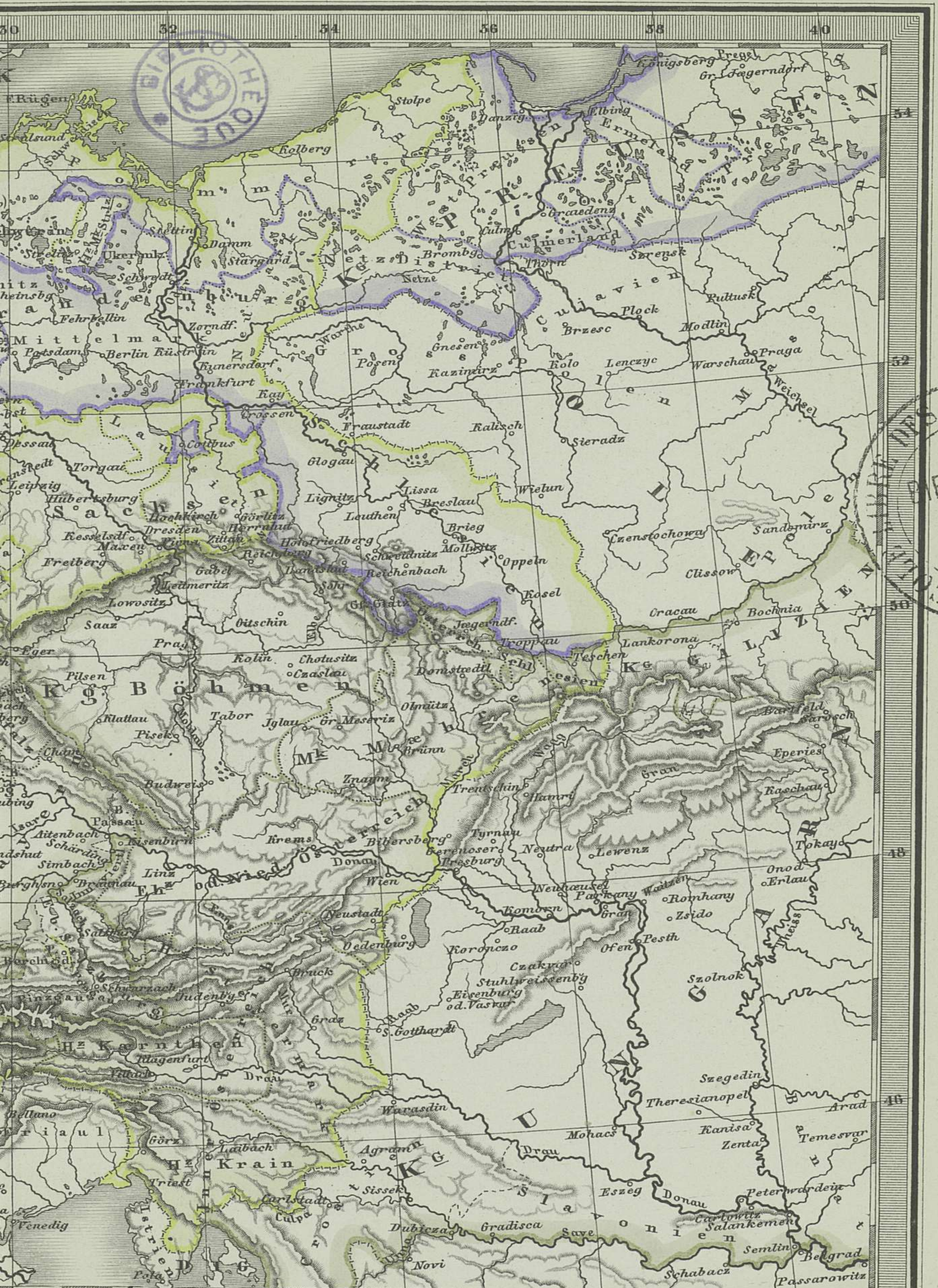
...TUS PERTHES.

Gest. v. C. Hensgen Terrain v. C. Jungmann.

ECOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

DEUTSCHLAND
vom XXX jährigen Kriege bis zur französischen Revolution, und seine politische Gestaltung beim Ausbruche derselben.
Farben
Oesterreich
Preussen
Pfalzbayern
Kursachsen
Braunschweig-Lüneburg
Hessen
Würtemberg
Maafsstab = 1/6,500,000
Deutsche Meilen.

GOTHA: JUSTU

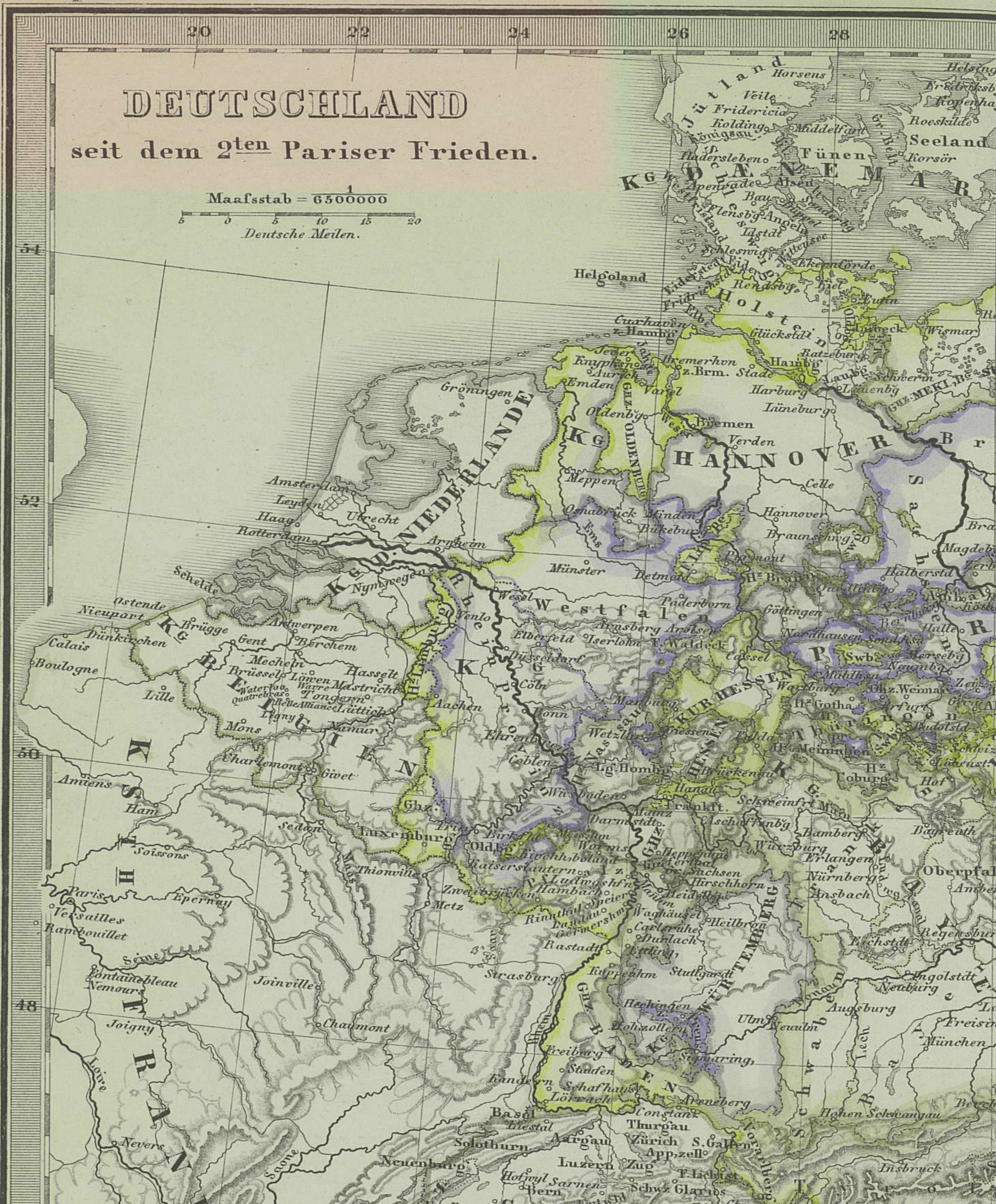


BIBLIOTHÈQUE
ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES BIBLIOTHÈQUE

DEUTSCHLAND
von der Französischen Revolution
bis zum ersten Pariser Frieden.
(Zeitalter Napoleons I.)
Maafsstab = 1/6500000
5 0 5 10 15 20
Deutsche Meilen.
20
22
24
26
28
54
52
50
48
46
22° östl. L. v. Ferro.
24
26
28
Kolding
Hadersleben
Flensburg
Schleswig
Tönning
Rendsbg
Kiel
Ratekau
Cuxhaven
Glückstd
Stade
Altona
Hamburg
Lübeck
Wismar
Schwerin
Jever
Emden
Gröningen
Texel
Helder
Kamp
Alkmar
Bergen
Amsterdam
Haag
Elsfleth
Oldenburg
Bremen
Verden
Artlenburg
Lüneburg
Göhrde
Stendal
Meppen
Hoya
Osnabrück
Minden
Suhlingen
Hannover
Bückebg
Hildeshm
Braunschweig
Magdeburg
Möckern
Dodendf
Halberstd
Arnhm
Zütphen
Horstmar
Bommel
Nimwegen
Doesburg
Dülmen
Münster
Wesel
Detmold
Paderborn
Göttingen
Köthen
Halle
Walcheren
Vlissingen
Ostende
Breda
Herzogbusch
Dünkirchen
Brügge
Hooglede
Gent
Antwerpen
Turnhout
Venlo
Roermonde
Düsseldorf
Calais
Hondschoten
Boulogne
Lille
Mouscron
Brüssel
Hasselt
Tournay
Fleurus
Neerwind
Aachen
Mastricht
Cöln
Lüttich
Bonn
Jemappes
Famars
Mons
Marburg
Hersfeld
Eisenach
Langsalza
Gotha
Erfurt
Jena
Auerstädt
Saalfeld
St Valery
Somme
Cambray
Maubeuge
Wattignies
Landrecies
Charlemont
Neuwied
Coblenz
Fulda
Frankfurt
Hanau
Aschaffbg
Würzburg
Bamberg
Coburg
Hof
Amiens
Peronne
Bouillon
Sedan
Luxemburg
Trier
Bingen
Mainz
Darmstd
Worms
Trastdt
Mannh
Heidelbg
Heilbronn
Ansbach
Nürnberg
Amberg
Neumarkt
La Fère
Laon
Craonne
Aisne
Compiègne
Soissons
Villers Cotterets
Rheims
Grandpré
Longwy
Thionville
Saarlouis
Kaiserslautern
Pirmasens
Saarbrücken
Weissbg
Landau
Philippsbg
Carlsruhe
Rastadt
Meaux
Ch.t Thierry
Paris
St Cloud
Versailles
Valmy
Verdun
S. Menehould
Chalons
Metz
Nancy
Luneville
Fort Louis
Strasbg
Offenburg
Stuttgdt
Neresheim
Ingolstd
Sezanne
Grandpuy
Melun
Nangis
Vitry
S. Dizier
Champaubert
Vere Champenoise
Arcis
Brienne
La Rothière
Troyes
Bar
Fontainebleau
Montereau
Sens
Chaumont
Epinal
Schlettstd
Colmar
Würtemberg
Ulm
Hechingen
Biberach
Augsburg
München
Parsdorf
Landshut
Langres
Chatillon
Gien
Yonne
Seine
Vesoul
Mühlhausen
Hüning
Neu Breisach
Freyburg
Höllthal
Schaffhsn
Engen
Stockach
Sigmaring
Mösskirch
Kempten
Lindau
Diessenhofen
Sancerre
Nevers
Loire
Dijon
Saone
Auxonne
Besançon
Montbeliard
Basel
Aarau
Dietikon
Zürich
Uznach
Scharnitz
Kufstein
Couches
Chalon
Doubs
Neufchatel
Bern
Stanz
Schwaden
Luzisteig
Macon
Lausanne
Genf
Bozen
Clermont
Montluel
Lyon
Chambery
Aosta
Bergamo
Como
Cassano
Mailand
Lodi
Brescia
Lonato
Castiglione
Borghetto
Verona
Arcole
Vicenza
Padua
Bassano
Legnago
Grenoble
Valence
Chivasso
Turin
Alessandria
Marengo
Voghera
Stradella
Piacenza
Mantua
Ferrara
Holstein

BIBLIOTHÈQUE
ÉCOLE LIBRE DES SCIENCES POLITIQUES
BIBLIOTHÈQUE

Gest. v. Stier, Terrain v. Weiler.


DEUTSCHLAND
seit dem 2ten Pariser Frieden.
Maafsstab = 1/6500000
Deutsche Meilen.
HANNOVER
Westfalen
KURHESSEN
Thüringen
Kg. NIEDERLANDE
Kg. BELGIEN
FRANKREICH
Kg. SARDINIEN
SCHWEIZ
Helgoland
Holstein
Amsterdam
Rotterdam
Bremen
Hannover
Braunschweig
Münster
Cassel
Cöln
Aachen
Coblenz
Frankft.
Mainz
Darmstadt
Würzburg
Nürnberg
Regensburg
Stuttgardt
Carlsruhe
Strasburg
Augsburg
München
Basel
Zürich
Luzern
Bern
Paris
Versailles
Lyon
Turin
Mailand
Verona
22° östl. L. v. Ferro.

GOTHA: JUST

Gest. v. C. Stier, Terrain v. A. Hanemann.

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

Berghaus-Gönczy, Magyar korona tartományai fali abrosza. Wandkarte von Ungarn. 9 Blatt. 2. Aufl. . . . . 2 1/2 Thlr., aufgez. 3 5/6 Thlr.

——— Europa. Fali abrosza. Wandkarte v. Europa. 2 1/3 Thlr., aufgez. 3 2/3 Thlr.

Bretschneider, C. A., Historisch-geographische Wandkarte von Europa zur Zeit der Reformation. 9 Blatt. . . . . 2 Thlr., aufgez. 3 1/3 Thlr.

Fix, W., Wandkarte von Rheinland und Westfalen. 9 Bl. 1 2/3 Thlr., aufgez. 3 Thlr.

Obert, F., Wandkarte von Siebenbürgen. 4 Blatt. . . 2 Thlr., aufgez. 3 1/3 Thlr.

Petermann, A., Wandkarte von Deutschland. 9 Blatt in Farbendruck. (Meer *blau*, Gebirge *braun*, Tiefländer *grün*). 3. Aufl. . . . . . aufgez. 3 5/6 Thlr.

Reuter, F., Wandkarte des nördlichen gestirnten Himmels. 3. Aufl. 4 Bl. 1 1/2 Thlr., aufgez. 2 1/3 Thlr.

v. Spruner und C. A. Bretschneider, Historisch-geographischer Wand-Atlas zur Geschichte Europa's im Mittelalter bis auf die neueste Zeit. 10 Karten in 2 Liefer. 18 2/3 Thlr., aufgez. 30 Thlr.
Preis jeder einzelnen Karte 3 1/3 Thlr., aufgez. 4 1/2 Thlr.
Preis jeder einzelnen Lieferung à 5 Karten 9 1/3 Thlr., aufgez. 15 Thlr.

Erste Lieferung.

Begleitworte.
I. Europa um 350 nach Christo.
II. Europa im Anfange des VI. Jahrhunderts.
III. Europa zur Zeit Karl's des Grossen.
IV. Europa in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts.
V. Europa zur Zeit der Kreuzzüge.

Zweite Lieferung.

Begleitworte.
VI. Europa zur Zeit des XIV. Jahrhunderts.
VII. Europa zur Zeit der Reformation.
VIII. Europa zur Zeit des 30jährigen Krieges und bis 1700.
IX. Europa im XVIII. Jahrhundert von 1700 bis 1789.
X. Europa im Zeitalter Napoleon's, 1789 bis 1815.

Stülpnagel, Fr. v., Schul-Wandkarte von Europa mit Angabe der politischen Eintheilung. 9 Blatt. 2. Aufl. . . 1 1/6 Thlr., aufgez. 2 2/3 Thlr.

——— Schul-Wandkarte von Deutschland mit Angabe der politischen Eintheilung. 9 Blatt. 4. Aufl. . 1 1/3 Thlr., aufgez. 3 1/6 Thlr.

——— Skol-vägg-karta af Europa med hvarje stats politiska gränsor. 9 Blad . . . . 2 Thlr., aufgez. 3 1/3 Thlr.

Sydow, E. v., Wand-Atlas über alle Theile der Erde.

Physische Abtheilung:

Erdkarte, 4. Aufl. 1 2/3 Thlr., aufgez. 3 1/2 Thlr.
Europa, 4. Aufl. 1 2/3 Thlr., aufgez. 3 1/3 Thlr.
Asia, 3. Aufl. 1 1/2 Thlr., aufgezogen 3 1/6 Thlr.
Afrika, 3. Aufl. 1 1/3 Thlr., aufgezogen 2 2/3 Thlr.
Nord- und Süd-Amerika, 3. Aufl. 1 2/3 Thlr., aufgezogen 3 1/3 Thlr.
Australien, 1 1/2 Thlr., aufgezogen 2 5/6 Thlr.
Deutschland s. oben unter „Petermann".

Politische Abtheilung:

Nord- und Süd-Amerika 2 Thlr., aufgezogen 3 1/3 Thlr.

Van de Velde, C. W. M., Karte v. Palästina. 8 Bl. in Farbendr. 2 1/2 Thlr., aufg. 3 5/6 Thlr.

Atlas général, composé de 34 cartes. 1 2/3 Thlr. rél. in-8°: 2 Thlr., rél. in-4°: 2 1/12 Thlr.

——— édition de 20 cartes. 1 Thlr. rél. in-8°: 1 1/3 Thlr. rél. in-4°: 1 5/12 Thlr.

Berghaus, Dr. H., Physikal. Schul-Atlas. 28 Karten . . . . 3 Thlr.

Berghaus, Herm., Schul-Atlas d. Oesterreichischen Monarchie. 7 Karten. Geh. 12 Sgr.

Menke, Th., Orbis antiqui descriptio. Ed. IV. 1 1/6 Thlr. Geb. 8° 1 1/2 Thlr. Geb. 4° 1 5/8 Thlr.

Orbis terrarum antiquus. Schul-Atlas der Alten Welt. 15 Kart. Mit einem Abriss der Alten Geographie v. Dr. J. H. Möller. 1 Thlr. Geb. 8° 1 1/3 Thlr. Geb. 4° 1 5/12 Thlr.

Spruner, K. v., Historisch-geographischer Schul-Atlas (Mittelalter und Neue Zeit). 22 Karten. 3. Aufl. 2 1/2 Thlr. Geb. 8° 2 5/6 Thlr. Geb. 4° 2 11/12 Thlr.

——— Historisch-geographischer Schul-Atlas von Deutschland. 12 Karten. 2. Aufl. . . . 1 1/2 Thlr. Geb. 8° 1 5/6 Thlr. Geb. 4° 1 11/12 Thlr.

——— Historisch-geograph. Schul-Atlas des Gesammtstaates Oesterreich. 13 Karten . . . . 1 2/3 Thlr. Geb. 8° 2 Thlr. Geb. 4° 2 1/12 Thlr.

Stieler, Ad., Schul-Atlas über alle Theile der Erde. 32 K. 1 1/3 Thlr. Geb. 8° 1 2/3 Thlr. Geb. 4° 1 3/4 Thlr.

——— Schul-Atlas. Ausgabe für die Oesterreichische Monarchie in 39 Karten. 1 1/3 Thlr. Geb. 8° 1 2/3 Thlr. Geb. 4° 1 3/4 Thlr.

——— Schul-Atlas. Ausgabe für die Oesterreichische Monarchie in 45 Karten. 1 2/3 Thlr. Geb. 8° 2 Thlr. Geb. 4° 2 1/12 Thlr.

——— Schul-Atlas. Ausgabe für das Königr. Bayern. 34 Karten und 2 Specialkärtchen des Königr. Bayern. 1 1/3 Thlr. Geb. 8° 1 2/3 Thlr. Geb. 4° 1 3/4 Thlr.

——— Supplement zum Schul-Atlas. 6 Karten zur physikal. Erdkunde. 10 Sgr.

Sydow, E. v., Schul-Atlas in 42 Karten. 1 1/2 Thlr. Geb. 8° 1 5/6 Thlr. Geb. 4° 1 11/12 Thlr.

——— russischer Schul-Atlas in 46 Karten . . . . 3 Thlr.

——— Oro-Hydrograph. Atlas. 25 Boden- und Gewässer-Karten 1 1/6 Thlr.

——— Orographischer Atlas. 24 Boden-Karten . . . . . 20 Sgr.

——— Hydrotopischer Atlas. 28 Gewässer- und Ortskarten . . 24 Sgr.

——— Hydrograph. Atlas. 28 Flussnetze u. Musterbl. 2. Aufl. 1 Thlr. 6 Sgr.

——— Hydrograph. Atlas mit Orts- und Grenzzeichen. 27 Blatt 1 Thlr. 4 Sgr.

——— Gradnetz-Atlas. 18 Gradnetze nebst Musterbl. u. Anweisung 20 Sgr.

——— Method. Hand-Atlas mit Supplem. 34 K. 4. Aufl. In Calico geb. 6 5/6 Thlr.

Taschen-Atlas über alle Theile der Erde in 24 Karten. Neueste Aufl. . 1/2 Thlr.